Sonnabend, 21. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10154. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Elberfeld, 20. Jan. Nach einer Meldung der „Elberfelder Zeitung" kam es gestern Abend hier in mehreren Straßen zu Excessen, die Polizei mußte wiederholt mit blanker Waffe einschreiten. Es haben zwölf Verhaftungen stattgefunden. Hasselmann ist nicht nach Hanau abgereist, gestern war er noch hier.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

[Engere Wahlen.] In Mainz ist Dr. Oechsner (Demokrat) mit 10 875 Stimmen gegen Moufang (cleric.), der 9976 St. erhielt, in Frankfurt a. M. Holthoff (Demokrat) mit 10 323 Stimmen gegen Dr. Varrentrapp (nation.-lib.), der 7344 St. erhielt, in den Reichstag gewählt worden.

Wien, 19. Januar. Auf der Strecke der Südbahn zwischen Steinbrück und Römerbad hat heute Nacht eine starke Erdabrutschung stattgefunden, durch welche der Saufluß verschüttet wurde und eine Stauung desselben eintrat. Menschenleben sind nicht zu beklagen, auch ist kein Eisenbahnunglück vorgekommen. Der Verkehr nach Triest ist bis auf Weiteres nur über Klagenfurt, Villach und Tarvis möglich.

Rom, 19. Januar. Das Journal „Italie" erklärt die von französischen Blättern gebrachte Nachricht, daß von der italienischen Regierung die Erhebung der Regentschaft Tunis zu einem unabhängigen Fürstenthum vorgeschlagen worden sei, für absolut erfunden.

Konstantinopel, 19. Jan. Mehemed Ruschdi Pascha ist dem Vernehmen nach zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 19. Januar.

Die Fachcommissionen sind gewählt und haben sich constituirt: die Geschäftsordnungs-Commission: Wachler (Vorsitzender), Häbler (Stellvertreter), Hansen und Müller-Trier (Schriftführer), Doerck, Sachse, Kropp, Gruenhagen, Wagener (Stralsund), v. d. Goltz, Stahr, Lorentzen, Osterrath, Krebs; die Petitionscommission: Gneist (Vorsitzender), Worzewski (Stellvertreter), Wehr, Meyer (Breslau), v. Kleinsorgen (Schriftführer), Jacobi, Wetzki, Bopelius, v. Liebermann, Path, Beleites, Wachler (Schweidnitz), Schröder (Danzig), v. Bibra, Krah, Hausen (Oldenburg), Baumgard, Hirsch, v. Fürth, Ibach, Bachem, Quadt, v. Hoiningen, Hüffer, v. Koscierowski, Schlüter, Wißmann, Schrader; die Agrarcommission: Schellwitz (Vorsitzender), v. Schorlemer-Alst (Stellvertreter), Damman, Scholz (Schriftführer), Henze, Spangenberg, Vogeley, Graf Schack, Niederschabbehard, Donalies, Runge, Seelig, v. Colmar, v. Ludwig; die Justizcommission: Löwenstein, (Vorsitzender), Freund (Stellvertreter), Wittrock, Dulheuer (Schriftführer), Braun, Müller (Liegnitz), Clauswitz, Warburg, v. Cuny, Beisert, Thilo, Rübsam, Biesenbach, v. Bönninghausen; die Gemeindekommission: Delius (Vorsitzender), Runge (Stellvertreter), Knebel, Gajewski (Schriftführer), Rüppell, v. Rauchhaupt, Lauenstein, Schlieper, Götting, Gärtner, Straßmann, Zimmermann, Kaufmann, Fackeldey; die Unterrichtskommission: Techow (Vorsitzender), Paur (Stellvertreter), Kiesel, Kaufmann (Schriftführer), Hofmann, Seyffardt, Richter, Mommsen, Fubel, Krech, Günter (Fraustadt), Wolter, Perger, Franz, Otto (Zellerfeld), Kantak, Schmidt (Sagan), Bergenroth, Röhrig, Brüel, Rahts; die Budgetkommission; v. Benda (Vorsitzender), Virchow (Stellvertreter), Röstel, v. Grote (Schriftführer), Berger, v. Saucken-Tarputschen, Graf Limburg-Stirum, Rickert, Kieschke, Nasse, Wehrenpfennig, Weber (Erfurt), Hammacher, Pilet, Lipke, Osterrath, Roeckerath, v. Heereman, Stengel, Hänel, Magdzinski; und die Rechnungskommission: Virchow (Vorsitzender), Hammacher (Stellvertreter), Fuchs, Dohrn (Schriftführer), Ludendorff, Michaelis, Strecker.

Der Präsident v. Bennigsen erbittet für das Präsidium die Ermächtigung, dem Könige, sowie dem Prinzen Karl die Theilnahme des Abgeordnetenhauses auszudrücken wegen des Ablebens der Frau Prinzessin Karl. Die Ermächtigung wird ertheilt.

Das Haus tritt in die erste Berathung des Staatshaushaltsetats für 1877/78 ein.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Ich werde um so weniger heute eine lange Rede halten, als ich in der unangenehmen Lage mich befinde, den sanft dahin fließenden Strom der Budgetberathung in zweiter Lesung einigemale unsanft unterbrechen zu müssen (Hört!). Der Finanzminister mußte in seiner Rede zugeben, daß Handel und Gewerbe im Lande sehr schwer darniederliegen; er hätte noch den Hinweis auf die zahlreichen und sich noch immer steigernden Arbeiterentlassungen in allen Centren der Industrie hinzufügen sollen. Es ist gerade dies eine Erscheinung von der schwerwiegendsten Bedeutung ganz besonders im Hinblick auf die socialdemokratische Bewegung im Lande, deren Stärke ja bei den jüngsten Wahlen in so überraschender Weise hervorgetreten ist. (Sehr richtig!) Diese wirthschaftliche Nothlage macht es uns um so dringender zur Pflicht, in allen nicht unbedingt nothwendigen Ausgaben zurückhaltend zu sein. Der diesjährige Etat lenkt unsere Aufmerksamkeit vorzugsweise wieder auf die klassificirte Einkommensteuer. Dieselbe befindet sich in fortwährendem Steigen: ihre letzte Steigerung im Jahre 1876 betrug 917,000 Mark. Ich meine, daß dieses Wachsthum weniger dem steigenden Wohlstand und Einkommen entspricht, als vielmehr einer sehr festen Anlegung der Steuerschraube. (Widerspruch.) Ein anderer Umstand, über den allgemeine Klage herrscht, ist der, daß alljährlich eine große Zahl Censiten aus der höchsten Stufe der Klassensteuer in die Einkommensteuer versetzt werden. Hiedurch wird eigentlich die Fixirung des Klassensteuereinkommens geradezu illusorisch gemacht, da der Finanzverwaltung die Möglichkeit bleibt, den Ausfall, den sie durch die gesetzliche Fixirung der Klassensteuer erleidet, bei der Einkommensteuer wieder herauszuschrauben. Diesem Umstande muß aber entschieden vorgebeugt werden und das einzige Mittel, das zu thun, ist die Fixirung des Einkommensteuerertrages. Es wäre dies auch nur consequent und logisch; denn es ist eigentlich etwas Unnatürliches, daß neben einer Fixirung der Klassensteuer eine nicht fixirte Einkommensteuer besteht. Bei der traurigen wirthschaftlichen Lage des Landes mußte ich aufs Peinlichste überrascht sein, der Vorlage betreffs der Erbauung der Ruhmeshalle wieder zu begegnen, um so mehr, wenn ich an die furchtbare Calamität denke, welche durch die Ueberschwemmung der Nogatniederungen über unsere Ostprovinzen hereingebrochen, ein Unglück, das in seinen Folgen und in seinem ganzen Umfange heute noch gar nicht zu übersehen ist. (Sehr wahr!) Da denke ich doch, wäre es die erste und natürliche Pflicht des Staates, alle disponibeln Mittel zur Linderung einer solchen Calamität anzuwenden, nicht aber zu Prunkgebäuden für unseren militärischen Ruhm, der groß genug ist, um auch ohne Ruhmeshalle für lange unvergessen zu bleiben. Was die formelle Behandlung betrifft, so bin ich entschieden für die Vorberathung des Etats in der Commission. Auf keine andere Weise kann eine sorgsame und gewissenhafte Prüfung der Voranschläge hergestellt werden. Entscheiden wir uns wieder für die sofortige Plenarberathung im Hause, so könnte es leicht passiren, daß mit diesem Etat pro 1. April das Volk in den April geschickt wird. (Gelächter.)

Abg. Rickert: Gerade bei einem neuen Hause in einer neuen Legislaturperiode ist die Budgetberathung im Plenum der Commissionsberathung ganz entschieden vorzuziehen. Das Interesse des Hauses an der Berathung würde geradezu erlahmen, wenn die Budget-Commission 6 Wochen lang den Etat zur Vorberathung behält, um ihn dann zu forcirten Verhandlungen vor das Haus zu bringen. Ich kann nur dringend vor diesem Wege warnen und glaube nicht, daß die Majorität des Hauses ihn betreten wird. Im Uebrigen hat der Vorredner aus dem Etat nur einen Punkt herausgegriffen, nämlich die Frage wegen der classificirten Einkommensteuer, die er contingentirt haben will. Bekanntlich hat die nationalliberale und die Fortschrittspartei wiederholt den Antrag eingebracht, die Einkommensteuer — nicht zu contingentiren — denn das würde ich für den allerschlechtesten Ausweg halten, sondern zu quotisiren. Leider aber hat uns der gegenwärtige Finanzminister damals die allerbestimmteste Erklärung abgegeben, daß, so lange er auf diesem Posten stehe, nicht daran zu denken sei, daß einem solchen Antrage Folge gegeben werde. Der Vorredner hat sodann wieder einmal die Phrase von der Steuerschraube vorgebracht. Ich möchte ihn doch einmal bitten, mir auch nur einen einzigen Censiten nachzuweisen, der mit Unrecht in die classificirte Einkommensteuer eingeschätzt ist. So lange er das nicht vermag, wird er mit der allgemeinen Redensart von der Anziehung der Steuerschraube einen ernsthaften Eindruck auf das Haus nicht machen. Gerade die klassificirte Einkommensteuer ist jetzt so geartet, daß jeder Beschwerdepunkt für uns wegfällt; denn die Bezirkscommissionen, die jetzt endgiltig über die Einschätzung zu entscheiden haben, sind aus freier Wahl hervorgegangen und die Regierung hat gar kein Mittel gegen sie in Händen. Wende ich mich nun zu dem Etat selbst, so muß ich zunächst meiner Freude darüber Ausdruck geben, daß das von dem Finanzminister uns vorgeführte Finanzbild des Landes uns eine gewiss Beruhigung und Sicherheit über die Entwickelung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse giebt. (Widerspruch.) Wir haben ja nie in Abrede gestellt, daß wir unter einem wirthschaftlichen Druck augenblicklich schwer zu leiden haben. Aber dieser Druck lastet nicht nur auf Preußen und Deutschland, sondern in derselben Weise auf Frankreich, Amerika, auf England, er geht durch die ganze Welt. Aber unser gegenwärtiges Etatsbild giebt uns die feste Hoffnung, daß die schlimmsten Zeiten vorüber sind, und daß, wenn auch ganz allmälig, die Gesundung bereits beginnt und begonnen hat. (Widerspruch.) Ja, m. H., wenn ein Etat, der in der Einnahme gegen das Vorjahr einen Ausfall von nahezu 9 Mill. und dazu in der Ausgabe ein Mehr von 7½ Mill. für die öffentliche Schuld hat, also eine Differenz von 17½ Mill., gleichwohl im Ordinarium alle Bedürfnisse des Landes befriedigen kann, so habe ich das Recht zu sagen: das ist eine glückliche Situation. Das haben wir ja immer gewußt, daß jene Zeit der Extraordinarien von 80 oder 100 Mill. nicht andauern könne und ich persönlich bin sehr froh, daß der Finanzminister von dieser „Noth" der großen Ueberschüsse endlich befreit ist. Es sind in den betreffenden Jahren Ueberschüsse auf Ueberschüsse gehäuft, ohne daß die Verwaltung im Stande gewesen wäre, die colossalen disponiblen Mittel fruchtbringend zu verwenden. Wir sind jetzt erst wieder in normale Zustände gekommen, in denen wir dasjenige aufzuarbeiten haben, was in den letzten Jahren als Ueberschuß uns geblieben ist. Ueber das Ordinarium des Etats ist im Ganzen wenig zu sagen; es sind eben die meisten Positionen unverändert geblieben. Hocherfreulich aber ist die Wahrnehmung, daß wir, trotz der gedrückten wirthschaftlichen Verhältnisse überall einer allmäligen Steigerung der Einnahmen begegnen; nur die Bergwerksverwaltung ergiebt ein kleines Minus von 2½ Mill. Von den Einzeletats interessirt mich ganz besonders der der Forstverwaltung, und zwar nicht die finanzielle Seite desselben, sondern die Landesculturfrage. Die Verwüstung der Wälder schreitet überall in einer rücksichtslosen und für den Volkswirth höchst betrübenden Weise vorwärts, und jedes Jahr, welches wir verlieren in dem energischen Versuch, dieser Verwüstung Einhalt zu thun, ist ein unersetzlicher Verlust für die großen Culturinteressen des Landes. Leider sind wir noch immer im Unklaren über das, was die Regierung in dieser Beziehung bereits gethan hat und weiter zu thun gedenkt. Ich möchte an den Finanzminister die dringende Bitte richten, uns durch eine officielle Uebersicht baldmöglichst eine Auskunft darüber zu geben, wie mit dem Ankauf von Flächen zur Aufforstung und mit dem Ankauf von Waldungen in den letzten Jahren vorgegangen ist, damit wir ein Bild bekommen, wie sich das über das ganze Land vertheilt. Dann erst werden wir in der Lage sein, aus sicherer Kenntniß weitere Forderungen zu stellen. Darüber ist kein Zweifel, daß am Rhein und auch bei uns im Osten colossale Massen von Wald niedergeschlagen sind, und daß keineswegs dem entsprechend wieder aufgeforstet ist. Ich würde mich gar nicht scheuen, eben so gut, wie ich 4- bis 500 Mill. Mark für Eisenbahnen bewillige, deren Rentabilität noch sehr zweifelhaft ist, auch einmal 20 bis 30 Mill. dem Finanzminister für großartige Operationen nach dieser Richtung hin zur Verfügung zu stellen. — Was sodann den Eisenbahnetat betrifft, so ist es zunächst sehr erfreulich, daß derselbe mit einem Plus von 4½ Mill. abschließt. Ich habe gerade aus diesem Etat die Ueberzeugung gewonnen, daß wir jetzt den Höhepunkt der wirthschaftlichen Krisis überschritten haben, denn die Veranschlagung der Einnahmen geht von der Voraussetzung aus, daß das Jahr 1876 das schlechteste war und daß das Etatsjahr 1877/78 das Jahr 1875 in Höhe der Einnahmen wieder erreichen, daß es dann aber allmälig wieder bergauf gehen werde. Die Eisenbahneinnahmen würden sich aber noch erheblich höher belaufen, wenn nicht der Staat sich selbst durch den Neubau verschiedener Linien Concurrenz gemacht hätte. Wir haben noch 417 Mill. für Eisenbahnzwecke auszugeben, und dabei müssen wir mit einem gewissen Schmerz sehen, daß Millionen ausgegeben werden, die nach unseren heute gewonnenen Anschauungen dem Lande hätten erspart werden können. Als der Finanzminister bei Einbringung des Etats diese 417 Mill. berührte, machte sich im Hause der Schmerzenslaut „Berlin-Wetzlar!" bemerkbar. Ich möchte sehr daran zweifeln, ob noch heute in dem Maße wie früher bei der Regierung und im Hause die Ueberzeugung feststeht, daß die Bahn Berlin-Wetzlar mit ihren 50 Mill. Thlrn. eine Nothwendigkeit war. Wir haben auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens noch sehr viel zu thun und ich möchte vor allen Dingen die Regierung bitten, ihr Augenmerk fortan auf die Förderung und den Ausbau der Secundärbahnen zu richten. Auf dieser Förderung der Secundärbahnen beruht nach meiner Ueberzeugung die zukünftige gesunde Entwickelung unseres Eisenbahnwesens überhaupt. — Ich muß sodann noch einmal auf die Frage der Klassensteuer-Reform zurückkommen. Daß dieselbe nicht als eine abgeschlossene zu betrachten ist, liegt ja in der Natur der Sache und ist auch von Anfang an unsere Ueberzeugung gewesen. Die noch wünschenswerthe Reform betrifft zunächst keineswegs die Contingentirung; diese soll aufrecht erhalten bleiben und der Finanzminister soll den vollen Betrag nach wie vor ungeschmälert erhalten. Aber innerhalb der Contingentirung sieht die gegenwärtige Sachlage in Bezug auf die Veranlagung und Erhebung dieser Steuer bei einzelnen Stufen und namentlich den mittleren Steuerstufen geradezu entsetzlich aus. Diese Art der Erhebung kann unmöglich beibehalten werden. In den größeren Städten kostet jetzt die Erhebung der Klassensteuer ein so kolossales Geld, daß der Volksvertreter sagen muß, hier handelt es sich geradezu um eine Verschwendung von Volksmitteln. Es ist die vom Finanzminister erlassene Instruction, deren Ausführung diese Mißstände nothwendig mit sich führt. Nichts hat der Popularität der Klassensteuerreform mehr geschadet, als die Quälereien, die Weitläufigkeit und Kostspieligkeit, welche durch jene Instruktion in Bezug auf die Steuererhebung herbeigeführt werden, so daß z. B. in Danzig das ganze Jahr hindurch 30 Beamte sitzen, blos um die Klassensteuereinschätzung zu machen. Ich schließe mit den Worten: Die Finanzlage Preußens ist eine solche, daß wir nicht ängstlich zu sein brauchen, sondern ruhig bei extraordinären Ausgaben zugreifen und getrost und mit Zuversicht für die Finanzlage unseres Staates in die Zukunft sehen können. (Beifall.)

Abg. Danzenberg: Die Ausführungen des Vorredners machten den Eindruck, als spräche er vom Regierungstische aus. Er fordert uns auf, spezielle Beispiele vorzubringen, wenn wir über Steuerdruck klagen; sobald wir das aber thun, so sagt er wiederum, daß aus solchen einzelnen Fällen gar nichts für die Allgemeinheit folge. Für seine eigene Behauptung hat er jedoch keinen andern Beweis vorzubringen gewußt, als den schlechten Trost, daß es in andern Ländern nicht besser aussehe. Ich glaube vielmehr daß Deutschland und Preußen von der Calamität am schwersten betroffen ist. Der Herr befindet sich aber nicht nur mit dem Abg. v. Schorlemer, sondern auch mit dem Finanzminister selbst in Meinungsdifferenzen. Denn dieser hat seine Rede mit Klagen über die Unglücksfälle eingeleitet, welche uns zu Gemüthe führen sollten, daß das goldene Zeitalter für die Finanzen vorüber sei. Bei dieser Sachlage haben wir wohl alle Veranlassung den Etat gründlich durch die Commission prüfen zu lassen, und ich würde es bedauern, wenn wir das wichtigste Recht, welches das Haus hat, nicht sorgsam zur Anwendung bringen würden. Die Steuern werden täglich gesteigert und werden theilweise so drückend, daß sie kaum zu ertragen sind. Allerdings kann dies auch nicht anders sein, wenn man in der Weise wirthschaftet, wie in der Rheinprovinz, wo man für kostspielige Bauten im Interesse des Irrenwesens allein 10½ Mill. verwendet hat, und zwar in der unpraktischsten Weise, weil man sich nicht die Mühe genommen hat, Sachverständige zu Rathe zu ziehen. Ich kann aus Erfahrung berichten von einer Irrenanstalt, in welcher ich selbst gewesen bin (große Heiterkeit), wo der Director sich darüber beklagte, daß ein Tobsüchtiger 7 Oefen zerschlagen habe, von denen jeder 84 Thlr. kostete. Das größte Unglück hat jedoch der Culturkampf gebracht, und ich sage: das Land ist viel zu arm, um den Luxus des Culturkampfes aufbringen zu können. Viele junge Kräfte werden dem Staate entzogen, nur, weil sie ihr katholisches Leben auch nach außenhin bethätigen; dagegen müssen für ihren Ersatz große Gelder aufgewendet werden, wie z. B. im Capitel 84 ein derartiger Posten von 80 000 ℳ zur Unterhaltung von höheren Mädchenschulen sich findet. Die Regierung hat ihre Macht benutzt, um rechtliche Ausgaben nicht zu leisten, wie dies durch das Brodkorbgesetz und die anderen verderblichen Gesetze, welche mit der größten Rücksichtslosigkeit durchgeführt werden, geschieht. Die katholische Bevölkerung wird dadurch genöthigt, neben den drückenden öffentlichen Steuern sich selbst noch freiwillige Lasten aufzuerlegen. Nur durch das Aufhören des Cultur-Kampfes wird der schwere Druck vom Verkehrsleben genommen.

Finanzminister Camphausen: Ich muß mich feierlich dagegen verwahren, als hätte ich kein Auge für die Nachtheile des Culturkampfes und als sähe ich gleichgiltig mit untergeschlagenen Armen dem Ende desselben entgegen. Ich kann sie versichern, jeder Tag, jede Stunde, um welche der Culturkampf abgekürzt werden kann, wird von mir mit der größten Freude begrüßt werden (Beifall); aber für diese Abkürzung giebt es eine Vorbedingung, nämlich daß die Rechte des Staates nicht mißachtet werden. (Lebhafter Beifall.) Dann möchte ich mich noch wegen eines andern Punktes schützen. Der Vorredner hat gemeint, ich hätte die Jahre 1873 und 1874 als besonders „gesegnete" bezeichnet. Ich habe dieses Wörtchen nur von den Extraordinarien dieser Jahre gebraucht, ein Urtheil über die Jahre an sich ist in keiner Weise darin enthalten. In der Hauptsache habe ich mich nur deshalb erhoben, weil ich mir nicht gefallen lassen wollte, als hätte ich bei dem diesmaligen Etat viel weniger Vertrauen gehabt, als im vorigen Jahre. Ich will nur daran erinnern, daß ich im vorigen Jahre den Etat mit denselben Worten vorgelegt habe, wie in diesem: daß das Vorjahr nicht mit einem Deficit abschließen, sondern wahrscheinlich noch einen kleinen Ueberschuß ergeben wird. (Heiterkeit.) Der Ueberschuß bezifferte sich damals auf 15 Mill. Mark, und es wird mir sehr angenehm sein, wenn sich für 1876 eine gleiche Ziffer herausstellen wollte. Ich denke heute über die ganze wirthschaftliche Lage der Nation in keiner Hinsicht ungünstiger als in den vorigen Jahren. Aber ebenso wenig, wie ich im Januar 1876 nicht vorhersagen konnte, welche Calamitäten uns im Jahre 1876 treffen würden, ebenso kann ich jetzt nicht voraussagen, was uns die Vorsehung im Jahre 1877/78 bringen wird. Auf die weniger günstige Entwicklung des Jahres 1876 hat allerdings die politische Besorgniß, die am Himmel Europas gehangen hat, einen ganz außerordentlichen Einfluß geübt; sie übt diesen Einfluß noch heute und berechtigt wohl zu der Annahme, daß, wenn diese Wolke zerstreut ist, eine Umgestaltung in den wirthschaftlichen Verhältnissen sich herausstellen wird. Wenn Sie sich auf dem Geldmarkte Europas umsehen, so finden Sie gewaltige Capitalien angesammelt, die unbeschäftigt bleiben wegen der Besorgniß in Bezug auf die politische Situation. Die Bank von England hat seit dem April 1876 einen Discontosatz von 2 pCt. und zu diesem Discontosatze hat man außerordentlich wenig Capitalien verlangt. Bei der Bank von Brüssel beträgt das Disconto 2½ pCt., in Paris 3 pCt., in Amsterdam 3 pCt. und bei unserer Reichsbank ist zwar der Satz etwas höher, aber verhältnißmäßig hat auch die Reichsbank viel unbeschäftigtes Kapital. Was bedeutet das? Daß die politische Besorgniß die Speculation abhält mit neuen Unternehmungen vorzugehen, und daß eine Aenderung des Zustandes eintreten wird, wenn diese Besorgniß aufhört, wenn die Speculationslust diesen Abhaltungsgrund nicht mehr hat und sich auf neue Unternehmungen wirft. Männer, die sich angelegen sein lassen, die wirthschaftliche Bewegung zu studiren und zu ergründen, müssen in diesem Augenblicke weit mehr Sorge davor haben, daß die Unternehmungslust nicht wiederum in eine Art Schwindel ausartet, als daß sie zu befürchten haben, daß sie noch lange zurückbleiben wird. Ich kann im Interesse des Landes nur wünschen, daß wir ruhig und besonnen vorgehen mögen, daß die politischen Besorgnisse zerstreut werden mögen, und daß man sich dann nicht verleiten lasse zu übertriebener Speculation, sondern daß der Unternehmungsgeist den Sporn gebe zu einer kräftigen Entwickelung der soliden Industrie. (Beifall.)

Abg. v. Benda: Ich bin der Ansicht, daß die Reform der klassificirten Einkommensteuer noch nicht abgeschlossen ist und ich bin der Ueberzeugung, daß es im Laufe der nächsten Jahre völlig unvermeidlich sein wird, mit weiteren Reformen vorzugehen, und zwar mit der Quotisirung derselben. Wenn wir die gegenwärtigen Finanzen zwar als knapp, aber keineswegs ungünstig ansehen, so müssen wir eben auf zwei Thatsachen als feststehend aufmerksam machen, nämlich erstens, daß seit zwei oder drei Jahren nicht allein in Preußen, sondern im gesammten Europa sich ein erheblicher Niedergang des Verkehrs, des Handels und der Industrie geltend gemacht hat, und zweitens, daß in den Jahren 1871 bis 1876 unsere dauernden Ausgaben nach und nach wesentlich erhöht sind, und daß unser heutiger Etat ohne Deficit noch eine kleine Erhöhung der dauernden Ausgaben bringt. Das ist ein entschiedener Beweis für die Tüchtigkeit unseres Finanzwesens. Nichts hat mich mehr überrascht, als die Thatsache, daß wir 1875 noch einen Ueberschuß von 15 000 000 ℳ gehabt haben und ich möchte für das Jahr 1876 einen ebenso großen Ueberschuß prophezeien. Ich kann mich nur den Worten des Abg. Rickert anschließen: Nur nicht ängstlich! (Beifall.)

Abg. Richter (Hagen): Wenn ich für eine Commissionsberathung nicht stimme, so liegt der Grund darin, daß dieser Etat gegen den vorjährigen wenig Neues bietet; das liegt eben an der Knappheit des Geldes. Es ist ferner unsere Zeit äußerst knapp bemessen, denn bis zum 1. April muß nicht nur der preußische, sondern auch der Reichshaushaltsetat festgestellt sein. Eine gründliche Prüfung des Reichshaushaltsetat ist auch für Preußen im gegenwärtigen Augenblick viel wichtiger, als ein zu langes Aufhalten bei dem preußischen Etat. Die Vorlage über die Ruhmeshalle ist in der vorigen Session nicht deshalb nicht zu Stande gekommen, weil die Auseinandersetzung mit den Reichsbehörden wegen des Eigenthumsrechts nicht klar war, sondern es haben, wenigstens auf unserer Seite, für die Stellung zu der Vorlage andere Gründe obgewaltet. Wir hielten diesen Gedanken überhaupt für einen politisch nicht glücklichen, und den Zeitverhältnissen nicht entsprechenden. Die Summe ist allerdings etwas gekürzt, ob sich aber die Stellung meiner Freunde dadurch ändern wird, darüber bin ich nicht autorisirt eine Erklärung abzugeben. Was die Klassensteuer anbetrifft, so bedarf es gar nicht von Seiten des Finanzministers eines Anziehens der Schraube, um den Druck erkennbar zu machen; der liegt in der Natur der ganzen Einschätzung. Wenn die Landräthe und Regierungspräsidenten nicht blos bei dieser Einschätzung als Staatsanwälte fungiren, sondern außerdem Vorsitzende der Commission sind und das ganze Gewicht dieser beiden Stellungen in sich vereinigen können, so ist es ganz natürlich, daß der Druck auf Erhöhung immer stärker wirkt, als der Gegendruck auf Ermäßigung. Wir haben die Beschränkung der klassificirten Einkommensteuer immer als Ziel für unsere Finanzpolitik hingestellt, und wir haben dies theilweise durch die Contingentirung zu erreichen gesucht. Daß dies nichts Vollkommenes ist, sondern nur durch den Zwang der Verhältnisse gewählt, darüber waren wir durchaus nicht zweifelhaft, und ich würde die Quotisirung entschieden vorziehen, wenn ich auch die Contingentirung für nicht etwas so absolut Schlechtes halte, wie der Abg. Rickert. Die Weigerung der Annahme der Quotisirung von Seiten des Finanzministers könne doch kein Hinderniß sein; da würde es sich nur um die Frage handeln, ob der Finanzminister

auf die Sache eingeht, oder vom Amte abtritt, und die Wahl zwischen diesen beiden Eventualitäten würde uns eigentlich nicht schwer werden können, wenn wir berücksichtigen, daß der Finanzminister Beförderer des Reichseisenprojectes ist, und wenn wir uns seine neuerlich überaus zweifelhafte Stellung in handelspolitischen Fragen vergegenwärtigen. (Hört!) Es gab eine Zeit, wo man den Finanzminister mit Lob überschüttete, wegen der günstigen finanziellen Lage; ich befand mich in Opposition, weil ich das Lob für ungerechtfertigt hielt und die Lage nur auf allgemeine Zustände zurückführte und der Ansicht war, daß jene Lobeserhebungen wenig geeignet seien, auf der Bahn der Reformen weiter zu führen. Jetzt verfällt man in den entgegengesetzten Fehler und sucht den Minister für die mißlichen Verhältnisse verantwortlich zu machen, und ich fühle mich verpflichtet, dem entgegenzutreten. Diese mißlichen Verhältnisse sind lediglich die Folge der großen Verschiebungen und Erschütterungen des gesammten wirthschaftlichen Lebens in Europa, der drei großen Kriege und der nach denselben hervorgerufenen Ueberproduction, während man zum großen Theil im Lande jenen Zustand den neueren wirthschaftlichen Gesetzen zuschreibt, und diese Meinung sucht man auch noch von den verschiedensten Seiten geflissentlich zu verbreiten. Nicht blos die Vertreter des Centrums äußern derartige Ansichten; nicht blos wird von socialdemokratischer Seite dies zu verbreiten gesucht, wir sehen auch allerhand Interessenten, wie Schutzzöllner, Zünftler u. s. w., die alle im Trüben für ihre Sonderinteressen etwas fischen möchten. Aber in der Energie bei der Verbreitung dieser irrigen Meinung werden alle Parteien von der conservativen übertroffen, mögen sie sich nun als Agrarier, als Deutschconservative, als Partei der redlichen Männer (Heiterkeit), als Partei der Ordnung, als Partei der Wirthschaftsreformer oder sonst wie markiren, um ihren beim Volke gesunkenen Kredit wieder von Neuem zu beleben. Das haben wir jetzt bei den Wahlen gesehen; alle diese Herren würden aber nicht den großen Einfluß erlangen, wenn sie dabei nicht von den Regierungsorganen unterstützt würden. Sehen wir es nicht überall im Lande, daß dort, wo es darauf ankommt, einen Liberalen und namentlich einen Fortschrittsmann zu entfernen, die Regierung diesen konservativen Parteien hilft, die irrige Meinung zu verbreiten, daß an den augenblicklich mißlichen Erwerbverhältnissen die neueren Gesetze Schuld trugen, bei deren Zustandekommen die liberalen Parteien die Regierung unterstützt haben. Die Regierungsorgane haben sich nicht entblödet, in diesen Vorwurf gegen uns einzustimmen und uns vorzuwerfen, daß wir in diesen wirthschaftlichen Gesetzen die Regierung unterstützt hätten und für die jetzigen Zustände mitverantwortlich seien. Das würden die Regierungsorgane nicht gewagt haben, wenn nicht die Haltung des Fürsten Bismarck in der wirthschaftlichen Politik und insbesondere dem Minister Camphausen gegenüber eine so überaus zweifelhafte wäre. Die Vorwürfe, die aus den augenblicklichen wirthschaftlichen Verhältnissen gegen den Minister Camphausen erhoben worden sind, sind ungerechtfertigt, aber der Vorwurf wird ihm anhaften, daß er nicht verstanden hat, zur Zeit der Geldfülle eine große Steuerreform durchzuführen. Jetzt wird das viel schwerer sein. Denn eine Reform der klassificirten Einkommensteuer und der Klassensteuer darf nicht bloß eine Contingentirung und Quotisirung sein, sondern muß zugleich eine Herabsetzung des Procentsatzes derselben sein, und damit eine Herabminderung der Prämien für Defraude; denn das ist die schlimmste Seite unserer Klassen- und Einkommensteuer. Die Verminderung des Procentsatzes seitens des Staates würde aber wirkungslos sein, wenn die Communen für ihre Bedürfnisse lediglich auf einen Zuschlag der Staatseinkommensteuer angewiesen wären. Die Grundlage der Steuerreform überhaupt ist die Reform des Communalsteuersystems. (Sehr richtig.) Erst dadurch wird die Grund- und Gebäudesteuer ihren richtigen Platz finden. ist. Der Abg. Rickert hat die Finanzlage als eine gesunde und glückliche bezeichnet. Das kann ich doch nicht so ganz unterschreiben. Wenn man sagt, es seien erhebliche Erhöhungen in den Ausgabepositionen vorgesehen, so ist das auf den ersten Eindruck richtig. Die eigentlichen Staatsverwaltungen haben erhebliche Erhöhungen erfahren, aber sie haben im Extraordinarium erhebliche Verkürzungen erlitten, und stellen sie die eigentlichen Einnahmen dieser Verwaltungen gegenüber der Ausgabe in ihrem Extraordinarinm und Ordinarium, so finden Sie, daß diese Verwaltungen in diesem Etat im Ganzen um 5,500,000 Mk. geringer dotirt sind als im Vorjahre. Die Erhöhung des Ordinariums wird bestritten einmal durch Verminderung des Extraordinariums, und zum größten Theil durch Vermehrung der eigenen Einnahmen dieser Verwaltungen. Sie werden also gewissermaßen mit ihrem eigenen Fette begossen. Die preußische Finanzverwaltung steht auf überaus gesunden Grundlagen, das habe ich immer anerkannt. Der große Schaden unsrer Finanzlage sind nicht unserer augenblicklichen Verhältnisse, sondern die falsche Eisenpolitik, darin stimme ich mit dem Abg. Rickert überein, allerdings mit vielen mir politisch näher stehenden Freunden nicht. Die Schäden dieser Politik fangen jetzt erst an, zu Tage zu treten. 417 Mill. Mk. hat der Finanzminister an Crediten noch in der Hand, dessen sollten wir bei jeder Budgetberathung wohl eingedenk sein. In diesem Jahre kommen zum ersten Male 7½ Mill. Mk. als Zinsen dieser Anleihe in dem Etat zum Vorschein. Die Eisenbahneinnahmen aber zeigen bloß eine Erhöhung von 4½ Mill. und hier klafft also das Dificit immer weiter (Sehr wahr!) und im nächsten Jahre wird das in noch höherem Maße der Fall sein. Es wird jetzt erst klar werden, daß diese neubewilligten Eisenbahnen nicht im Stande sind, die Zinsen der erforderlichen Anleihen zu decken, und daß sie vielfach Concurrenten von alten Staatsbahnen sind, also auch nach der anderen Seite hin noch auf eine Verminderung der Erträge hinwirken. Ich meine daher, daß wir noch durchaus nicht auf dem tiefsten Standpunkte unserer wirthschaftlichen Gestaltung und finanziellen Lage angelangt sind (Hört!) und daß wir uns jetzt eigentlich nur noch durch die Ueberschüsse und durch die Aufzehrung von Beständen der Vorjahre oben erhalten. Ich zweifle allerdings nicht, daß wir auch diese Periode in einigen Jahren überwunden haben werden, namentlich, wenn die äußeren politischen Verhältnisse sich günstiger gestalten sollten; vorläufig aber sind wir noch nicht auffsteigender Linie, wie der Abg. Rickert behauptet. Die ganze Finanzlage wird erst vollständig klar im nächsten Jahre vor uns liegen, und dann behalte ich mir vor, mit dem Finanzminister oder dessen Nachfolger mich etwas gründlicher über die Finanzlage zu unterhalten. (Beifall.)

Abg. v. Rauchhaupt erinnert den Abg. Dauzenberg daran, daß die Conservativen gleichfalls das Verderbliche des Culturkampfes eingesehen, und deshalb die Versöhnung der kath. Kirche mit dem Staat in ihr Programm aufgenommen; aber sie hätten auch vorher die Kirche vor diesem Kampfe gewarnt. Redner bestreitet ferner denselben Abgeordneten, daß die materielle Lage der arbeitenden Klassen eine übele sei. Die Mittelklassen hätten ihr Geld bei der Krisis durch die Ueberspeculation verloren, während die Arbeiter ihr Geld auf den Sparkassen angelegt haben. Die Löhne sind nicht herabgezogen. Redner sieht die finanzielle Lage nicht so schwach wie Dauzenberg, aber auch nicht so ruhig wie Rickert an, und schließt mit dem Wunsche, daß es dem Finanzminister wie früher mit der Consolidirung der Staatsschuld, so dieses Mal durch die Konsolidirung unserer gesammten Verhältnisse gelingen möge, unsere Finanzverhaltnisse in andauernd gesunde Bahnen zu lenken. (Beifall rechts.)

Die Verweisung des Etats an die Budgetkommission wird abgelehnt, dagegen die gruppenweise commissarische Vorberathung angenommen. — Nächste Sitzung: Sonnabend.

Danzig, 20. Januar.

Die gestrige erste Berathung des Staatshaushaltsetats im Abgeordnetenhause verlief rasch und entbehrte fast ganz der großen prinzipiellen Streitfragen, welche sonst den Glanzpunkt der Budgetdebatten zu bilden pflegen. Von den liberalen Rednern wurde hervorgehoben, wie wenig sich der neue Etat von dem vorjährigen unterscheide, und auch der ultramontanen bezw. altconservativen Kritik gelang es nicht, durchschlagende Argumente gegen denselben vorzubringen. Eröffnet wurde die Discussion durch den Abg. v. Schorlemer-Alst, der sich redlich bestrebte, die preußische Finanzlage grau in grau zu malen. Seine aus früheren Budgetreden bekannte Klage über die immer straffer angezogene Einkommensteuerschraube kehrte auch diesmal wieder. Als Abhilfsmittel empfahl er die Contingentirung der Einkommensteuer, nicht ohne den Seitenhieb auf die Majorität, daß es schon längst ihre Pflicht gewesen wäre, einen dahin zielenden Antrag einzubringen. Darauf wurde ihm denn freilich vom Abg. Rickert erwidert, daß die liberalen Parteien vor etwa drei Jahren wiederholt, wenn auch nicht die Contingentirung, so doch die Quotisirung der Einkommensteuer vorgeschlagen, damit aber beim Finanzminister kein Glück gehabt haben. Im Uebrigen betonte Herr Rickert, daß der Vorredner kein einziges concretes Beispiel von zu hoher Einschätzung zur Einkommensteuer beigebracht habe, wie er auch darauf hinwies, daß die Veranlagung zur Einkommensteuer nicht durch die Regierung, sondern durch gewählte Commissionen erfolgt. Die allgemeine Finanzlage, welche sich aus dem vorliegenden Etat ergiebt, fand Redner durchaus befriedigend. Der Etat ist ihm eine Gewähr dafür, daß die wirthschaftliche Situation des Landes, wenn wir auch noch an mancherlei Calamitäten leiden, doch keineswegs so ungünstig sei, wie man sie von anderer Seite darzustellen beliebe. Das Aufhören der großen Ueberschüsse und die Beschränkung des Extraordinariums betrachtet er als eine Rückkehr zu gesunden Finanzzuständen. Auf die einzelnen Verwaltungen eingehend, empfahl Redner namentlich die Forstverwaltung dem Finanzminister zu größerer Fürsorge. Hier wie bei dem Handelsministerium deutete er auf die Möglichkeit hin, gewissen außerordentlichen Bedürfnissen durch besondere Anleihen zu genügen. Beim Eisenbahnetat rieth er mit Nachdruck zum Bau von Secundärbahnen. Bezüglich der Klassensteuer hob er die Nothwendigkeit einer weiteren Reform hervor, namentlich wünschte er eine Abänderung der Bestimmungen über die Einschätzung der unteren Klassensteuerstufen. Redner exemplificirte dabei auf Danzig, wo die Einschätzung über 10 pCt. der Steuer verschlingt. Eine Besserung kann hier nur eintreten, wenn der Minister auf die minutiöse Controle wenigstens der beiden untersten Stufen verzichtet. Der ultramontane Abg. Dauzenberg entwarf von der financiellen Lage natürlich ein der Darstellung des Vorredners direct entgegengesetztes Bild. Die Rede des katholischen Pfarrers von Kaiserswerth, der, wie er selbst in seiner parlamentarischen Biographie hervorhebt, längere Zeit Prediger an der rheinischen Provinzial-Irrenanstalt war, gipfelte in der Ausführung, daß an der ganzen wirthschaftlichen Misere nur der Culturkampf schuld sei. Das Centrum gab sich den Anschein, als ob ihm diese Offenbarung gewaltig imponire; bei den übrigen Parteien erregte sie abwechselnd Widerspruch und große Heiterkeit. In ähnlicher Weise wie der Abg. Rickert zeigte der Abg. v. Benda, daß man, wenn man auch allen Grund zur Sparsamkeit habe, doch der Zukunft nicht mit Besorgniß entgegenzugehen brauche. Der Abg. Richter-Hagen beschäftigte sich weniger mit einer Kritik des vorliegenden Etats, als mit Rückblicken auf die Wahlbewegung und mit einer Vertheidigung des Finanzministers gegen die bekannten agrarisch-reactionären Angriffe. Auch einen Nadelstich gegen den Fürsten Bismarck konnte er sich nicht versagen. Den Schluß der Debatte machte der nach dreijähriger unfreiwilliger Pause in der parlamentarischen Arena wiederaufgetauchte conservative Abg. v. Rauchhaupt. Natürlich war seine Kritik des Etats nicht grade eine freundliche. Im Uebrigen interessirte an seiner Rede die Auseinandersetzung mit dem Abg. Dauzenberg, welche bestimmt schien, die Deutschconservativen von dem Verdacht ultramontaner Sympathien zu reinigen. Der Finanzminister selbst griff nur auf eine Provokation des Abg. Dauzenberg in die Debatte ein. Er erklärte, den Tag der Beendigung des Culturkampfes aufrichtig herbeizusehnen, aber Vorbedingung dieser Beendigung bleibe, daß das Recht des Staates nicht mißhandelt werde. Schließlich wurde von der Verweisung des Etats an die Budgetcommission abgesehen und nach dem Antrage des Abg. Rickert die Vorberathung in Gruppen beschlossen.

Daß es in dem kirchenpolitischen Streite zwischen dem Vatican und Berlin den Ultramontanen nicht an Glaubens-, sondern an Machtfragen gelegen ist, geht aus Folgendem hervor: In Schlesien giebt es eine Anzahl von katholischen Geistlichen, die an die Unfehlbarkeit des Papstes wie an alle übrigen Dogmen glauben, die bis zur Stunde noch in keinen Conflict mit denjenigen Pflichten gekommen sind, welche ihnen als katholischen Priestern obliegen, die kein anderes Verbrechen begangen haben, als daß sie sonst treu zur Staatsregierung halten. Man hat sie schon lange zu beseitigen gesucht, es ist aber nicht gelungen, ihnen die geringste Vernachlässigung kirchlicher Pflichten zu beweisen. Die ultramontane „Schles. Volksztg." verkündigt, daß man von Rom aus nun dennoch gegen sie mit Censuren vorgehen wolle. Der Canonicus v. Montbach ist bereits von Rom aus seiner Prälatur (er war Protonotarius Apostolicus ad instar participantium) für verlustig erklärt. Demnächst soll auch der Domherr Dr. Krüger an die Reihe kommen, der sich als Mitglied des Parlaments nicht der Centrums-, sondern der freiconservativen Partei angeschlossen. Desgleichen kündigt die „Schl. Volksztg." an, daß demnächst gegen einige gleichgesinnte Geistliche im Regierungsbezirk Liegnitz vorgegangen werden solle. Man möchte ja die ultramontanen Herren gern in Ruhe lassen, wenn sie sich nur, wie es Priestern geziemt, mit dem Seelenheile ihrer Gemeindemitglieder beschäftigten. Das genügt ihnen aber nicht, sie wollen nicht nur die Seelen, sondern auch die Leiber haben, sie wollen nicht nur in ihrer Kirche, sondern auch im Staat herrschen und den Letzteren zum „weltlichen Arme" des Papstes herabdrücken. So lange sie diese Prätensionen nicht aufgegeben, kann der von ihnen gestörte Frieden nicht einkehren.

Ein Beweis, wie die freundnachbarliche Gesinnung der Franzosen uns in aller Welt Verlegenheiten zu bereiten sucht, wird aus Palästina berichtet. Die in der Nähe von Jaffa und Beyrut befindlichen blühenden Colonien der sogenannten Tempelfreunde, meist aus Deutschen (Würtembergern) und Deutsch-Oesterreichern bestehend, waren bisher unberührt von den Wirren der Zeit geblieben. Eine unliebsame Veränderung ist jedoch eingetreten, seit zu Anfang Dezember Telegramme aus Paris in Beyrut einliefen, welche Deutschland als nur in der Form neutral, in Wirklichkeit aber mit Rußland verbündet darstellten, ja, die Mobilisirung deutscher Armeecorps zur Unterstützung Rußlands meldeten. Durch diese Lügen, welche bei den Arabern schnelle Verbreitung fanden, ward ein Umschlag in deren Stimmung hervorgebracht. Sie glauben nunmehr, die Deutschen als Feinde betrachten zu müssen, so daß Ausbrüche von mohamedanischem Fanatismus Leben und Eigenthum unserer friedlichen und arbeitsamen Landsleute bedrohten. Unsere Regierung hat sich, sobald sie von der Sachlage Kenntniß erhielt, an die türkische Regierung gewandt, um deren ernste Aufmerksamkeit für die Sicherheit der Ansiedelungen in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig hat Sr. M. Schiff „Gazelle" den Befehl erhalten, die deutsche Flagge an der syrischen Küste, namentlich vor den Häfen von Jaffa, Haifa und Beyrut zu zeigen. Die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und England haben einer Mittheitung über die Sachlage durch die entgegenkommende Zusage entsprochen, sich ihrerseits bei dem Schutze der deutschen Colonien zu betheiligen. Danach scheint man in Berlin zu hoffen, daß die Gefahr unserer Landsleute im gelobten Lande noch zur rechten Zeit abgewandt sein wird. Was jene Telegramme angeht, die wie Funken neben einem Pulverfaß die Gefahr der friedlichen Ansiedler auf's Aeußerste steigern mußten, so wird der Explosion durch das rechtzeitige Bekanntwerden der telegraphischen Brandstiftung in Europa hoffentlich für jetzt und für später vorgebeugt sein.

Die energische Abwehr unseres „Reichsanzeigers" gegen französische Verleumdungen wird als ein bedenkliches Sympton der Lage angesehen. Nach einer Berliner officiösen Notiz ist die Schlagfertigkeit der französischen Armee in den letzten Monaten erheblich gefördert worden und hat einen ungleich höheren Grad erreicht, als bisher im Allgemeinen angenommen werden konnte. Gebricht es derselben auch an Offizieren und an jener kriegsgewohnten Infanterie, durch welche sich die Armeen des zweiten Kaiserreichs auszeichneten, so scheint man dafür Ersatz in der stetig wachsenden Ziffer und in der Erleichterung einer eventuellen Mobilmachung durch die ununterbrochen fortschreitenden Vorbereitungen zu einer solchen gefunden zu haben. Der Uebergang von der Friedens- zur Kriegsstärke würde sich im französischen Heere mit großer Schnelligkeit und mit sehr bedeutenden Massen vollziehen.

Deutschland.

△ Berlin, 19. Januar. Noch niemals ist die allgemeine Berathung über den Staatshaushaltsetat im Abgeordnetenhause so schnell und glatt erledigt worden, wie heute und es gilt in allen parlamentarischen Kreisen diese Behandlung des Materials als Signatur für die ganze Session. Die Majorität des Hauses ist von dem ernsten Wunsche durchdrungen, die Arbeiten sachgemäß und ohne jeden unnöthigen Zeitaufwand zu erledigen. Man hat sogar bereits die ursprüngliche Absicht aufgegeben, das gesammte Extra-Ordinarium an die Budgetcommission zu verweisen und will diese nur in außerordentlichen Fällen in Anspruch nehmen. Die überwiegende Anzahl der bis jetzt eingebrachten Vorlagen, welche sämmtlich morgen zur ersten Lesung gestellt werden, dürften durch Berathung im Hause zur Erledigung kommen; fraglich ist es noch, ob man sich dafür entscheiden wird, die Vorlage wegen Umbau des Zeughauses an eine Commission zu verweisen. Die Annahme der Vorlage in ihrer jetzigen Form darf als sicher angesehen werden, zumal da die früheren Bedenken im Wesentlichen beseitigt sind. — Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat heute nach der Sitzung Beileidsschreiben aus Anlaß des Hinscheidens der Frau Prinzessin Carl an den Kaiser und die Kaiserin, sowie an den Prinzen Carl im Namen des Hauses gerichtet.

— Nach Meldung aus Smyrna hat am Abend des 14. Januar eine Schlägerei zwischen Matrosen der dort stationirten deutschen und französischen Kriegsschiffe stattgefunden, wobei der Feuerwerkmatrose Stein von S. M. Kanonenboot „Meteor" tödtlich am Kopfe verletzt wurde. Derselbe ist an den Folgen dieser Verwundung bereits verstorben. Bei der gegen die französischen Matrosen beantragten und vom französischen Consul geführten Untersuchung wurde als Thäter von einem deutschen Unteroffizier der Matrose Duvignac vom französischen Aviso „Chateaurenaud" recognoscirt. Es hat sich herausgestellt, daß die deutschen Matrosen von den Franzosen angegriffen worden sind und sich lediglich vertheidigt haben. Der französische Aviso sollte Smyrna am 17. verlassen.

* Durch kaiserl. Ordre vom 9. d. M. ist die Streichung der Dampfkanonenböte „Scorpion" und „Tiger" aus der Liste der Kriegsfahrzeuge angeordnet worden.

* Dr. Rudolf Meyer ist wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch einige in der „Socialpolitischen Correspondenz" erschienene Artikel heute in seiner Wohnung verhaftet und in das hiesige Hausvogteigefängniß gebracht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Januar. In der heutigen Generalversammlung der Nationalbank wurde der Rechnungsabschluß, wonach auf das zweite Semester des Jahres 1876 eine Dividende von 24 Fl. entfällt, genehmigt und zu den Beschlüssen betreffend die Ablehnung der bisher wegen Umgestaltung der Bank gemachten Vorschläge die Zustimmung ertheilt. Zugleich wurde der Bankausschuß ermächtigt, an den weiteren die Umgestaltung der Bank betreffenden Verhandlungen theilzunehmen. (W. T.)

Frankreich.

+++ Paris, 17. Jan. Das „Journal des Débats" hat seine Ansichten über die orientalischen Angelegenheiten seit Kurzem wesentlich geändert und ist jetzt der Meinung, daß die Schuld eines Mißlingens der Conferenz nur an der Pforte liegen würde, da die Forderungen der Vertreter der europäischen Mächte höchst annehmbar erschienen. — Der Justizminister ist aus Gesundheitsrücksichten nach dem Süden abgereist, nachdem vor seiner Abreise zahlreiche Deputirte ihn wegen seines Verhaltens in der Debatte über die gemischten Commissionen beglückwünscht hatten. — Der General Tschernajeff, der heute Morgen in Paris eingetroffen ist, soll behauptet haben, daß der Krieg auf jeden Fall im Frühjahr ausbrechen werde. — Die Linken verlangen, wie es heißt, die Begnadigung des wegen Theilnahme an dem Aufstande der Commune zum Tode verurtheilten Ranc. — An Stelle des verstorbenen Buloz wird der Abbé Mignet die Redaction der „Revue des deux mondes" übernehmen. — In Marseille ist eine neue literarische Wochenschrift unter dem Titel „La Lanterne" erschienen. Die Mitarbeiter sind sämmtlich radicale Schriftsteller; die erste Nummer enthält einen Brief Henri Rochefort's an den Herausgeber Taxil, welcher diesen ermächtigt, den Titel der alten Rochefort'schen Wochenschrift anzunehmen. — Letzten Sonntag ist im Concert Pasdeloup, wie der „Ordre" selbst nicht ohne Beschämung erzählt, eine sonst ganz vortreffliche englische Pianistin, Augusta Holmes, blos deshalb ausgepfiffen worden, weil das Publikum in Erfahrung gebracht hatte, daß sie eine begeisterte Verehrerin Richard Wagner's sei und den Festaufführungen von Bayreuth beigewohnt hatte.

Italien.

Rom, 18. Jan. In der Deputirtenkammer begann heute die Generaldebatte über den vom Ausschuß der Kammer abgeänderten Gesetzentwurf betreffend die Mißbräuche der Geistlichkeit. Es gelangten 3 Redner für und eben so viele gegen den Gesetzentwurf zum Wort, von dem Deputirten Nocito wurden mehrere Amendements angekündigt. — Der Papst hat den Gesetzentwurf über die Mißbräuche der Geistlichkeit den Congregationen zur Prüfung und zur Entscheidung der Frage vorgelegt, ob der Gesetzentwurf nicht gegen die kanonischen Kirchengesetze verstoße. — Die Verhandlungen der Curie mit Oesterreich und Frankreich über die Ernennung von 2 österreichischen und 2 französischen Cardinälen sind nunmehr beendet; außer diesen Ernennungen steht dem Vernehmen nach auch noch die Ernennung von 4 italienischen und eines spanischen Cardinals bevor. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 17. Januar. Der Etat von 1878 stellt sich folgendermaßen: Ausgaben 87 Millionen, Einnahmen 77 400 000, dazu ein Ueberschuß aus 1876 von 8 Millionen, Bankgewinn 1 600 000, Militärbudget 21 561 000, Marine 8 456 000 Kronen.

Amerika.

Washington, 18. Januar. Nach einem dem Congresse vorgelegten Gesetzentwurfe soll ein Tribunal eingesetzt werden, bestehend aus je fünf Mitgliedern des Senates, der Repräsentantenkammer und des höchsten Gerichtshofes. Diesem Tribunal soll das Recht zustehen, über die Giltigkeit der für die Präsidentenwahl abgegebenen Stimmen zu entscheiden. Diese Entscheidung soll eine definitive sein und nur durch einen gemeinschaftlichen Act der beiden Kammer umgestoßen werden können. (W. T.)

Danzig, 20. Januar.

* Von dem Ueberschwemmungs-Schauplatze an der unteren Nogat sind heute erhebliche Veränderungen nicht zu melden. Der eingetretene Frost läßt für die nächste Zeit die Situation wieder etwas günstiger erscheinen. Das Deichamt der Nogat-Mündung will nun zunächst daran gehen, die Bruchstellen in dem Kraffohldamm zu verfüllen, zu welchem Zwecke dort die Materialien-Anfuhr über die Eisdecke begonnen hat. Sobald der hier angestellte Versuch glückt, soll er in größerem Maße bei dem Bruch von Fischerskampe fortgesetzt werden. Die Anweisungen dazu sind, wie bereits erwähnt ist, von der hiesigen kgl. Regierung ertheilt. Die Noth in den überschwemmten Ortschaften macht sich immer schärfer fühlbar. Am drückendsten tritt dieser Nothstand in der Ortschaft Streckfuß hervor. Zu allem Unheil hat sich dort auch noch der Milzbrand unter dem Rindvieh eingestellt. Mehrere Stücke bisher mühsam erhaltenes Vieh sind der Krankheit bereits erlegen.

Ueber die am 17. in Berlin stattgehabte Conferenz in Betreff der Weichsel-Nogat-Regulirungsprojecte wird uns heute aus Berlin weiter berichtet, daß nach der Mittheilung des Landwirthschaftsministers das Project in den nächsten Tagen von der kgl. Regierung in Danzig vollendet werden wird. In drei bis vier Wochen soll dann die Denkschrift des Ministers erscheinen, welche für die Betheiligten die Grundzüge des Projects resumiren will, damit den vielen gewichtigen, aber auch ebenso complicirten Interessen die Möglichkeit geboten werde, rechtzeitig sich zu orientiren und auszugleichen. Gleichzeitig beabsichtigt die Staatsregierung in Verhandlungen mit den Betheiligten einzutreten, um festzustellen, wie diese zu den Projecten stehen und welche Leistungen für deren Durchführung zu übernehmen sie bereit seien. Da die Vorlage selbstverständlich in dieser Session nicht mehr an den Landtag gelangen kann, so wurden von den Theilnehmern an der Conferenz noch verschiedene Vorschläge gemacht, wie dem augenblicklichen Nothstande möglichst rasch abzuhelfen sei. Der Minister versprach sein bereitwilliges Eingehen auf diese Vorschläge. Vorläufig soll, wie es heißt, der Weiterbau der im vorigen Jahre begonnenen Leitedeiche unterbleiben und man will nur die Flügeldeiche bei Mörland und bei Klossowoer Kampe beseitigen. Endlich wird uns noch von unserem Berliner Correspondenten berichtet, daß ein Nothstandsgesetz zur Linderung des sehr umfangreichen Schadens, den die Ueberschwemmung hervorgebracht hat, den Landtag noch in dieser Session jedenfalls be-

schäftigen wird. Die Regierung habe die Vorarbeiten zu einem derartigen Gesetz bereits in Angriff genommen.

* **Traject über die Weichsel.** [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: per Kahn nur bei Tage, bei Nachtunterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht unterbrochen.

---

* Der Commissar für die Ausführung des Fischereigesetzes, Hr. Regierungsrath Poten, kündigt im heutigen „Amtsbl." der hiesigen Regierung an, daß es in der Absicht der Staatsbehörden liege, für die Radaune-Seen und den Radaunefluß so weit beide innerhalb des Kreises Carthaus liegen, eine Fischerei-Genossenschaft zu begründen. Zur Verhandlung hierüber mit den Betheiligten sind Termine auf den 7. Februar in Gorrenczin, 8. Februar in Chmielno, 9. Februar in Stendsitz und 15. Februar in Zuckau anberaumt.

* Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Regierung wird in Oxhöft unter 54° 33,1' nördlicher Breite und 18° 53,9' östlicher Länge von Greenwich, von der dortigen Kirche in der Richtung NO. ¼ O., rot. 530 M. entfernt ein neues Leuchtfeuer errichtet, welches voraussichtlich am 1. October 1877 dem Betriebe wird übergeben werden können. Dasselbe wird als Funkelfeuer, mit 3 Sekunden von Schein zu Schein, construirt, wird 46,5 M. über dem Meeresspiegel sich befinden und, soweit die Halbinsel Hela es nicht verdeckt, aus allen Richtungen bis zu 43 Seemeilen sichtbar sein.

* Durch Cabinetsordre ist die Vereinigung der selbstständigen Gutsbezirke Adlich Krissau und Königl. Krissau mit Kuhwiese im Kreise Carthaus, unter Aufhebung ihrer Eigenschaft als selbstständige Gutsbezirke, zu einer Landgemeinde mit dem Namen „Krissau" genehmigt worden.

* Nach einer an mehrere hiesige und auswärtige Viehhändler gelangten Depesche aus Berlin darf wegen der in Berlin und an anderen Orten constatirten Rinderpest-Fälle sämmtliches in Berlin ankommendes Vieh incl. der Schafe und Schweine von dort aus lebend nicht weiter versandt werden, muß vielmehr auf dem dortigen Viehhofe sofort geschlachtet werden.

* Wie uns heute telegraphisch aus Elbing mitgetheilt wird, beruht die gestrige Mittheilung unseres Elbinger Correspondenten, daß in der fast ganz evangelischen Ortschaft Trunz 162 Wähler für den ultramontanen Candidaten gestimmt hätten, auf einem Irrthum des unserm Correspondenten als Gewährsmann dienenden Mitgliedes der Zählungs-Commission. Die 162 Trunzer haben für Dalcke gestimmt.

* Wie wir schon in der Abend-Ausgabe vom Montag mittheilten, sind die beiden auf den Panzerschiffen „Kronprinz" und „Friedrich Carl" fungirenden Unterzahlmeister E. und V. an Bord der zur Zeit im Hafen von Smyrna liegenden Schiffe verhaftet worden, da sie sich einer Geschäfts- und Rechnungsführung verdächtig gemacht haben sollen, durch welche die Staatskasse zu ihren Gunsten erheblich benachtheiligt worden ist. Wie wir hören, sind beide Verhafteten am hiesigen Orte heimisch und es haben daher auch hier dieser Tage Vernehmungen in den mit ihnen in Verbindung stehenden Kreisen sowie Beschlagnahmen von Papieren stattgefunden. Die Höhe der defectirten Summe, um die es sich handelt, soll sich auf ca. 18 000 ℳ. belaufen.

[Theater.] Der Andrang zu der gestrigen Vorstellung der „Fledermaus" war so groß, daß viele Personen keinen Platz finden konnten. In Folge dessen wird die Operette noch einmal vor der Abreise der Frau Director Lang-Ratthey und zwar Montag aufgeführt werden. Fr. Lang-Ratthey begiebt sich dann am Mittwoch zu einem mehrwöchentlichen Gastspiel nach Düsseldorf.

* Ueber plötzlich wieder auftretende österreichische Viergroschenstücke wird gegenwärtig geklagt. Da dieselben im Deutschen Reiche jetzt ungültig, aber mit den scharfkantigen preußischen Viergroschenstücken früherer Jahrgänge leicht zu verwechseln sind, so wollen wir nicht unterlassen, zur Aufmerksamkeit zu mahnen.

* Das Schwurgericht zu Stettin verhandelte vorgestern gegen den auch hier bekannten berüchtigten Uhrendieb Chamrodt. Derselbe war, nachdem er zuerst in Danzig ergriffen worden, aus dem Gefängniß in Wolfenbüttel, dann aus dem Gefängniß in Bromberg, und zuletzt aus dem Zuchthause in Graudenz entsprungen, auf's Neue im Lande umhergezogen, sich von dem Ertrage verwegener Einbruchsdiebstähle ernährend. Zusätzlich seiner in Graudenz erhaltenen 7jährigen Zuchthausstrafe, verurtheilte ihn das Stettiner Schwurgericht noch zu 8 Jahren Zuchthaus.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die unverehelichte B. und G. wegen Diebstahls; die Gebrüder S. wegen Beleidigung eines Militärpostens; der Arbeiter G. wegen Diebstahl.

Gestohlen: der Frau K. mehrere Wäschestücke; von einem Schiffe verschiedenes Tauwerk durch den Arbeiter R.; dem Rentier K. ein Messingthürdrücker; der Frau B. aus dem verschlossenem Keller 12 bis 15 Hectoliter Kartoffeln.

Die unverehelichte M. und B. haben die Bestrafung der Arbeiter R., W. und M. wegen Mißhandlung beantragt.

* Vom 22. d. Mts. ab wird die 1. Personenpost von Weißenburg nach Löbau um 1,5 Nachm., statt 1,20, und die 2. Post um 7,10 Abends, anstatt 7,20 abgelassen.

* Die Personenposten von Montowo nach Lautenburg werden vom 22. d. Mts. ab um 1,35 Nachm. bezw. 7,45 Abends, statt 1,45 bezw. 8 Uhr, abgelassen.

* Elbing, 20. Januar. Nachdem, wie die „Elb. Ztg." berichtet, der Oberpräsident v. Horn zur Linderung des Nothstandes in der Stadt Elbing und den überschwemmten ländlichen Ortschaften staatliche Hilfe in Aussicht gestellt, hat Herr Oberbürgermeister Thomale nunmehr seine bezüglichen Anträge gestellt. In denselben wird in erster Linie ein neues Nothstandsgesetz verlangt, welches in ähnlicher Weise wie das vorjährige erhebliche Geldsummen seitens der Staatsregierung flüssig macht, um die Tausende zu entschädigen, welche unverschuldet ihr Vermögen verloren haben und ohne Staatshilfe nicht in der Lage sind, auch nur einigermaßen wieder auf den früheren Standpunkt zu gelangen. Ein solcher Gesetzentwurf solle dem Landtage alsbald vorgelegt werden. Ferner sollen für die Stadt Elbing, welche dadurch nicht bevorzugt, sondern ihren Schwesterstädten einigermaßen gleichgestellt wird, seitens der Staatsregierung zur Hebung des schweren Druckes folgende drei Anträge genehmigt werden: 1. Wären statt der im vorigen Winter als Beihilfe für die Amortisation und Verzinsung der Kriegsschuld von 1807 bewilligten 10 000 ℳ. pro Jahr 30 000 ℳ. zu gewähren; 2. der Bau und die Unterhaltung der Moolen und des Hafens sei von dem Staat zu übernehmen, und 3. die Stadt Elbing über die Station Güldenboden mit der Thorn-Insterburger Eisenbahn in directe Verbindung zu bringen. — Der Vorsteher der hiesigen Steuer-Verwaltung, Ober-Steuer-Inspector und Regierungsrath Gansauge, beging gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum, von dessen Feier jedoch auf seinen Wunsch Abstand genommen war. Der Kaiser hat dem Jubilar den Kronen-Orden 3. Klasse verliehen. — Einer armen Instmannsfamilie in Meislatein wurden in einer der letzten Nächte durch Einbruch ihre sämmtlichen Habseligkeiten bis auf das letzte Wäschestück und auch der geringe Vorrath von Lebensmitteln gestohlen. Die Familie ist dadurch in die bitterste Noth versetzt worden.

Schwetz, 19. Januar. Am letzten Sonntag hat sich in der hiesigen Irren-Anstalt ein Geisteskranker, Premier-Lieutenant J., erhängt, nachdem sein Vorhaben kurz vorher durch das Aufsichtspersonal vereitelt worden war. (Br. Z.)

* Thorn, 19. Jan. Eine heute Mittag hier abgehaltene Wähler-Versammlung beschloß einstimmig, mit allen Kräften bei der engeren Wahl für den deutschen Candidaten Dr. Gerhard einzutreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ferner auf Dr. Brohms Antrag einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher dem unterlegenen Candidaten Herrn Commerzienrath Bischoff in Danzig die Hochachtung der Wählerschaft und der Dank derselben für sein Auftreten zu Gunsten der Einigkeit unter den deutschen Wählern ausgedrückt wird. — Der hiesige Rector Faust ist zum Kreis-Schulinspector des Kreises Rosenberg in Oberschlesien ernannt worden

* In der Nähe von Lötzen ist am Mittwoch Abend ein Bremser der ostpreußischen Südbahn von dem Eisenbahnzuge überfahren, wobei demselben beide Beine zermalmt wurden.

* Insterburg, 19. Januar. Der hiesige Consum-Verein hat das Schicksal des Danziger Vereins „Selbsthilfe" getheilt. Er besteht seit über 10 Jahren, zählte bereits über 400 Mitglieder und hat Jahres-Umsätze bis zu 40 000 ℳ., sowie Dividende bis zu 8½ pCt. erzielt. Mißgriffe in der Verwaltung, Untreue der Lagerverwalter und das allmälig schwindende Interesse der Mitglieder an dem Verein haben jetzt zu seiner Auflösung geführt, die bereits in erster General-Versammlung beschlossen ist.

Vermischtes.

Berlin. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft sind am Montag die letzten Actenstücke der in Liquidation befindlichen Actien-Gesellschaft „Flora" aus Charlottenburg durch einen Polizeilieutenant in Begleitung eines Wachtmeisters und Schutzmanns abgeholt und per Wagen nach Berlin geschafft worden. Dem Vernehmen nach sollen einige der Gründer der Flora und mehrere Mitglieder des ersten Verwaltungsrathes in Anklagezustand versetzt werden.

* Auf dem Bahnhof Gladbach der Bergisch-Märkischen Bahn hat sich am 16. d. M. ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Ein einfahrender Güterzug stieß in Folge unrichtiger Weichenstellung auf einen im Bahnhof haltenden Personenzug, wobei mehrere Waggons zertrümmert und 16 Personen mehr oder weniger verletzt wurden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 19. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine behauptet. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 224½ Br., 223½ Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 226½ Br., 225½ Gd. — Roggen pr. April-Mai 164 Br., 163 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo 164 Br., 163 Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 77½, pr. Mai pr. 200℔ 76. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Januar-Februar 44¼, pr. Februar-März 44¼, pr. April-Mai 44¾, pr. Mai-Juni 45. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 20,00 Br., — Gd., pr. Januar 20,00 Br., pr. Febr.-März 17,50 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 19. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 19,25, pr. Januar 19,25, pr. Februar 19,25, pr. März 18,00.

Frankfurt a. M., 19. Januar. Effecten-Societät. Creditactien 114⅜, Franzosen 197, 1860er Loose 99¼, Goldrente 60⅝. Still.

Amsterdam, 19. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, pr. März 307, pr. Mai —. — Roggen loco unverändert, auf Termine flau, pr. März 197, pr. Mai 200. — Raps pr. Frühjahr 447 Fl., pr. Herbst — Fl. — Rüböl loco 44¼, pr. Mai 44½, pr. Herbst 41¾. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 19. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 61,35, Silberrente 67,70, 1854r Loose 107,50, Nationalb. 819,00 Nordbahn 1807,50, Creditactien 141,30, Franzosen 243,50, Galizier 206,00, Kaschau-Oderberger 85,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 118,25, do. Lit. B. —, London 125,70, Hamburg 61,15, Paris 49,85, Frankfurt 61,15, Amsterdam 104,25, Creditloose 162,00, 1860er Loose 112,50, Lomb. Eisenbahn 74,25, 1864r Loose 135,20, Unionbank 54,00, Anglo-Austria 77,50, Napoleons 10,01, Dukaten 5,94, Silbercoupons 117,00, Elisabethbahn 139,00, Ungarische Prämienloose 73,20, Deutsche Reichsbanknoten 61,70. Türkische Loose 18,00. Goldrente 74,55.

London, 19. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) — Englischer Weizen unverändert, fremder 1 sh. theurer, angekommene Ladungen matt. Andere Getreidearten fest, aber ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22 160, Gerste 13 820, Hafer 66 660 Orts. — Wetter: Milde.

London, 19. Januar. [Schluß-Course.] Consols 95⅜. 5pCt. Italienische Rente 70. Lombarden 6⅛. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5pCt. Russen de 1871 80¾. 5pCt. Russen de 1872 80½. Silber 58¼. Türkische Anleihe de 1865 11⅜. 5pCt. Türken de 1869 12. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105⅛. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 79½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 78½. Spanier 12. 6pCt. Peruaner 18⅛. Russen de 1873 79¾. — Wechselnotirungen: Berlin 20,58. Hamburg 3 Monat 20,58. Frankfurt a. M. 20,58. Wien 12,80. Paris 25,32. Petersburg 28⅝. — Aus der Bank flossen heute 80,000 Pfd. Sterl.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20 Januar.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 ℳ. Br.	193-225 ℳ. bez.
hochbunt	127-133℔	220-224 ℳ. Br.	
hellbunt	126-130℔	220-224 ℳ. Br.	
bunt	125-131℔	215-220 ℳ. Br.	
roth	128-132℔	212-215 ℳ. Br.	
ordinair	118-132℔	195-205 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 214 ℳ.
Auf Lieferung pr. April-Mai 222 ℳ. Br, 220 ℳ. Gd., pr. Mai-Juni 223 ℳ. Br., pr. Juni-Juli 224 ℳ. bez.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 160 ℳ., Russ. 150—152 ℳ. bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 159 ℳ.
Auf Lieferung pr. Februar-März russischer 157 ℳ. Br., pr. März-April do. 157 ℳ. Br., pr. April-Mai unterpolnischer 163 ℳ. Br., pr. Mai-Juni do. 166 ℳ. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 110 bis 118℔ 146—159 ℳ., kleine 112℔ 145 ℳ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Futter- pr. April-Mai 142 ℳ. Br., 140 ℳ. Gd.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ 148 ℳ.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 145, russ. 118 ℳ.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 53 ℳ. bez.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 21—21½ ℳ.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 50—56 ℳ., schottische Maschinenkohlen 53—55 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,41 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 92,45 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,45 Gd., 4 pCt. do. do. 92,80 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,55 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 20. Januar 1877.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost bei klarer Luft. Wind: Süd.

Weizen loco beim Beginn des heutigen Marktes zu unveränderten festen Preisen verkauft, wurde dann flau, und schwer zu verkaufen bei zurückhaltender Kauflust, und mußte zum Schluß des Marktes zu nachgebenden Preisen verkauft werden. Die Zufuhr war mäßig und sind 200 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt ist für Sommer- 129/30, 132, 133℔ 210 ℳ., roth 129℔ 210 ℳ., blauspitzig 123℔ 193 ℳ., naß 122℔ 168 ℳ., bunt 125/6℔ 212 ℳ., bezogen hellfarbig 128/9℔ 213 ℳ., hellfarbig 125, 127/8℔ 213, 214 ℳ., hellbunt 128, 128/9, 130℔ 217, 218 ℳ., 129/30℔ 220 ℳ., fein hochbunt 133, 134/5 ℔ 221, 222 ℳ., 134/5℔ 223 ℳ., extra fein 137℔ 225 ℳ., weiß 129/30℔ 222 ℳ., 132℔ 224 ℳ. pr. Tonne. Termine sehr ruhig, April-Mai 222 ℳ. Br., 220 ℳ. Gd., Mai-Juni 223 ℳ. Br., Juni-Juli 224 ℳ. bez. Regulirungspreis 214 ℳ.

Roggen loco unverändert, inländischer 125℔ 165 ℳ., 127℔ 167 ℳ., russischer nach Qualität 119℔ 149 ℳ., 120℔ 150 ℳ., 122℔ 154 ℳ. pr. Tonne ist bezahlt. Termine ohne Kauflust, Februar-März und März-April 157 ℳ. Br., unterpolnischer pr. April-Mai 163 ℳ. Br., Mai-Juni 166 ℳ. Br. Regulirungspreis 159 ℳ. — Gerste loco große 108, 110℔ 146, 147 ℳ., bessere 113/4℔ 150 ℳ., 114℔ 154 ℳ., 115℔ 157 ℳ., 117, 118℔ 156, 159 ℳ., kleine 112℔ 145 ℳ. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. Termine Futter- April-Mai 142 ℳ. Br., 140 ℳ. Gd. — Wicken loco sind mit 148 ℳ. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco inländischer zu 145 ℳ., russischer 118 ℳ. pr. Tonne gekauft. — Spiritus loco ist zu 53 ℳ. pr. 10 000 Liter pCt. gehandelt.

Danzig, 19. Januar 1877.

⪢ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über schwaches Frostwetter mit mäßigem Schneefall, doch ist die Wasserstraße nach unserem Hafen vermittelst Bugsirdampfer passirbar geblieben. — Die eingelaufenen Marktberichte des Auslandes boten kein Interesse; Belgien verharrt in seiner Theilnahmlosigkeit und England zeigte zu unseren erhöhten Forderungen keine Neigung weitere Einkäufe zu machen. — Die Zufuhren zu unserem Markte waren weit über den Bedarf und die Nachfrage und konnte es daher nicht ausbleiben, daß eine successive Preisermäßigung von 3-4 ℳ. eintreten mußte, um circa 1850 Tonnen Weizen zu placiren; ausgenommen von dieser Preisreduction sind die ganz feinen und hellen Qualitäten. Bezahlt wurde: roth 127, 128, 134℔ 209, 210, 213 ℳ., bunt 126/7, 129℔ 213, 214 ℳ., glasig 126, 129℔ 215, 216 ℳ., hellbunt 129, 130℔ 218, 220 ℳ., hochbunt glasig 132/3, 134/5℔ 222, 223 ℳ., weiß 130/1℔ 222 ℳ. Regulirungspreis 126℔ bunt 214 ℳ. Auf Lieferung pr. April-Mai 220 ℳ. bez., 220 ℳ. Br., 219 ℳ. Gd., pr. Mai-Juni 222 ℳ. bez., 223 ℳ. Br.

Die Zufuhren von Roggen, namentlich von russischer Waare überstiegen bei Weitem die Consumtionsfrage und haben Preise demzufolge einen erheblichen Rückgang erfahren. Man bezahlte zuletzt inländischen 120, 125, 128℔ 160/61, 165, 168 ℳ., russischer 117/18, 120/1℔ 147½, 151½ ℳ. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 162, 161, 160 ℳ. Auf Lieferung ohne Handel; russischer per Februar-März, März-April 157 ℳ. Brf., unterpolnischer per April-Mai 163 ℳ. Brf., per Mai-Juni 166 ℳ. Brf. Große Gerste 111/12, 116℔ 152, 153 ℳ., kleine Gerste 110, 112℔ 142, 145 ℳ. Koch-Erbsen 142, 143 ℳ., Mittel-Erbsen 138 ℳ., Futter-Erbsen 136 ℳ., russische Futter-Erbsen 108 ℳ. Auf Lieferung pr. April-Mai 142 ℳ. Br., 140 ℳ. Gd. — Rothes Kleesaat 150 ℳ., schwedisches 202 ℳ. pr. 200 ℔ — Die während der Woche an den Markt gebrachten ca. 60 000 Liter Spiritus wurden zu 53 ℳ. pr. 100 Liter à 100 pCt. verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Januar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130℔ 214, 131℔ 213, 132/3℔ 217,50, 133/4℔ 218,75 ℳ. bez., bunter 125℔ 197,50 ℳ. bez., rother 129/30℔ 209,50, 133℔ 211,75, russ. 129℔ 190,50 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120/1℔ 156,50, 124/5℔ 161,25, 162,50 ℳ. bez., fremder 117℔ 140, 118/9℔ 142,50 ℳ. bez., Januar 150 ℳ. Br., 147½ ℳ. Gd., Frühjahr 154 ℳ. Br., 152 ℳ. Gd., Mai-Juni 154 ℳ. Br., 152 ℳ. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 128,50, 131,50, 134,25, 137, 140 ℳ. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 112, 120, 132, 134, schwarz 121 ℳ. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 122,25, 124,50, 126,50, 128,50, 133,25 ℳ. bez., graue 124,50, 151 ℳ. bez., grüne 122,25 ℳ. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 128,50, 135,50, 148,75, 150, 151 ℳ. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 122,25, 137,75, 142,25, 146,50, 148,75 ℳ. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54¼ ℳ. bez., Januar 54½ ℳ. bez., Februar 55¼ ℳ. Br., 54¾ ℳ. Gd., März 57 ℳ. Br., 56½ ℳ. Gd., Frühjahr 58¼ ℳ. Br., 57¾ ℳ. Gd., Mai-Juni 59½ ℳ. Br., 59 ℳ. Gd., Juni 60½ ℳ. Br., 60 ℳ. Gd., Januar-März 56 ℳ. Br., 55 ℳ. Gd., Juli 61½ ℳ. Br., 61 ℳ. Gd., August 62 ℳ. Br., 61½ ℳ. Gd., loco ab Südbahn 54 ℳ.

Stettin, 19. Januar. Weizen pr. April-Mai 225,00 ℳ., pr. Mai-Juni 227,00 ℳ. — Roggen pr. Januar-Februar 156,00 ℳ., pr. April-Mai 161,00 ℳ., pr. Mai-Juni 160,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 74,00 ℳ., pr. April-Mai 75,50 ℳ. — Spiritus loco 53,70 ℳ., pr. Januar 54,30 ℳ., pr. April-Mai 56,20 ℳ., pr. Mai-Juni 57,20 ℳ. — Rübsen pr. Frühjahr 354,00 ℳ. — Petroleum, loco 19,25—19,35 ℳ. bez., Regulirungspreis 19 ℳ., pr. Januar 19 ℳ. Br., pr. Februar 18,5 ℳ. bez.

Berlin, 19. Januar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—240 ℳ. nach Qualität gefordert, pr. Januar — ℳ. bez., pr. Januar-Februar — ℳ. bez., pr. April-Mai 225,00—226,00—225,5 ℳ. bezahlt, pr. Mai-Juni 226,5 ℳ. bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 160—184 ℳ. nach Qualität gefordert, pr. Januar 161,5—162,00—161,5 ℳ. bez., pr. Januar-Februar 161,5—162,00—161,5 ℳ. bezahlt, pr. Februar-März 162,00—162,5—162,00 ℳ. bezahlt, pr. April-Mai 164,5 ℳ. bezahlt, pr. Mai-Juni 162,5—163,00—162,5 ℳ. bezahlt, pr. Juni-Juli 162,00 ℳ. bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 130—180 ℳ. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 125—167 ℳ. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 154—187 ℳ. nach Qual., Futterwaare 138—153 ℳ. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—27,50 ℳ., No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 ℳ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—23,50 ℳ. No. 0 u. 1 23,00—22,00 ℳ., pr. Januar 23,05 ℳ. bezahlt, pr. Januar-Februar 23,05 ℳ. bezahlt, pr. Februar-März 23,05 ℳ. bezahlt, pr. März-April 23,10 ℳ. bezahlt, pr. April-Mai 23,10 ℳ. bezahlt, pr. Mai-Juni 23,10 ℳ. bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ. bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 75,00 ℳ. bez., pr. Januar 74,5 ℳ. bez., pr. Januar-Februar 74,5 ℳ. bezahlt, pr. Februar-März — ℳ. bez., pr. April-Mai 75,5—75,4—75,5 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 74,7 ℳ. bezahlt, pr. September-October 70,8 ℳ. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 43,00 ℳ. bezahlt, pr. Januar 39,5 ℳ. bez., pr. Januar-Februar 36,00 ℳ. bez., pr. Februar-März 34,5—34,00 ℳ. bez., pr. März-April — ℳ. bez., pr. April-Mai — ℳ. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 55,2 ℳ. bezahlt ab Speicher — ℳ. bezahlt, mit Faß pr. Januar 55,3—55,5—55,4 ℳ. bez., pr. Januar-Februar 55,3—55,5—55,4 ℳ. bez., pr. Februar-März — ℳ. bez., pr. März-April — ℳ. bez., pr. April-Mai 57,5—57,4—57,5 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 57,6—57,8—57,7 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 58,6—58,8—58,7 ℳ. bez., pr. Juli-August 59,6—59,8—59,7 ℳ. bez., pr. August-Sept. 60,1—60,3—60,1 ℳ. bez.

Hypotheken und Grundbesitz.

Berlin, 20. Januar. [Bericht von Heinrich Fränkel. Friedrichsstraße 104 a.] Aus dem recht lebhaften Verkehr der letzten Woche in bebauten Grundstücken gingen nicht weniger als 25 Besitzveränderungen hervor, die sich in der Koch-, Gitschiner, Mauer-, Linden-, Hollmann-, Naunyn-, Louisen-, Acker-, Wrangel-, Köpnicker-, Wollgaster-, Bernauer-, Cuvry-, Rüdersdorfer-, Rheinsberger-, Schwedter-, Großbeeren-, Marcus-, Gr. Frankfurter-, Landsberger-, Prenzlauerstraße, Grüner Weg, am Botanischen Garten, am Cottbuser Damm und an der Königsbrücke vollzogen. Demzufolge war auch der Umsatz in Bauterrains, wobei allerdings die innerhalb der früheren Ringmauer gelegenen Parzellen ganz besonders bevorzugt wurden. Diese Vorliebe ist begründet durch die bequemere Beschaffung von Baugeldern, sowie durch die Thatsache, daß nach Fertigstellung die geschaffenen Räume mit Leichtigkeit zu vermiethen sind, und daß das angelegte Capital zum Mindesten sich angemessen verzinst. Die Bauunternehmer in den neuen Stadttheilen, wo die Concurrenz sich geltend macht, arbeiten natürlich unter wesentlich ungünstigeren Verhältnissen, haben dafür aber die Gewinn-Chance, welche die weitere Entwicklung der Stadt ihnen bietet. Am Hypothekenmarkte bewegt sich das Geschäft ganz im bisherigen Geleise. Bleibt auch im Allgemeinen für die Beleihung in der Peripherie die gewohnte Rigorosität vorherrschend, so wird doch den frequenteren Straßen und Stadttheilen Amortisations- und Privatcapital zu normalem Zinsfuße willig zugeführt. Wir notiren: erste pupill. Eintragungen 4½—4¾ pCt., die Durchschnittsquote bleibt constant 5 pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuertaxe 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5¼—5¾—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Hypotheken auf Rittergüter 4½—4¾ pCt. Verkauft wurde: Rittergut Simsdorf bei Zülz, Kreis Neustadt. Rittergut Langendorf nebst Vorwerk Allen, Kreis Tost-Gleiwitz. Freigut zu Kloppschen, Kreis Gr. Glogau.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 17. Januar. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 84,50—86,00 ℳ., Mansfelder Raffinade 87—89 ℳ. pr. 50 Kilogr. — Bancazinn 83,00—86,00 ℳ. pr. 50 Kilogr. Prima Lammzinn 81,00—83,00 ℳ. pr. 50 Kilogramm. Secunda fehlt — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 21,00 ℳ., geringere Marken 21,00 ℳ., hier erstere 22,50—23,00 ℳ., letztere 21,50—22,25 ℳ. pr. 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, hier 22,75—23,50 ℳ. Harzer und Sächsisches 22,75—23,50 ℳ. Spanisches Rein und Co. 25,50—26,50 ℳ. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,45—4,70 ℳ. Englisch Roheisen 3,40—3,75 ℳ. Oberschlesische Coaks-Roheisen 3,10—3,25 ℳ. Gießerei-Roheisen 3,25—3,70 ℳ. pr. 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 6,75—7,25 ℳ. pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 10,75—15,00 ℳ. loco pr. 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken 5,25—6,00 ℳ., zum Verwalzen 3,40—3,80 ℳ., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 75 ℳ., Coaks 60—70 ℳ. pr. 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,20—1,50 ℳ. pr. 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 19. Jan. Wind: S.

Angekommen: Jessie u. Heinrich, Haase, Hartlepool, Kohlen. — Vesta, Stubbe, Hull, Kohlen. — v. Schack Rey, Evers, Liverpool, Salz. — Maria, Darmer, Leith, Kohlen. — Neptun, Krüger, London, Ballast.

20. Januar. Wind: SW.

Ankommend: Pink St. Paulus, Gronmeyer; Bark Arthur, Albrecht; Bark Presto, Quittenbaum.

Thorn, 19. Jan. Wasserstand 6 Fuß 10 Zoll.
Wind SO. Wetter: freundlich.
Noch fortwährend starkes Grundeis auf der Weichsel.

Meteorologische Depesche vom 19. Januar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	747,0	S	stille	wolkig	1,7	1)
8	Valentia	741,2	SW	steif	wolkig	10,0	2)
8	Yarmouth	756,1	SSW	frisch	Regen	10,6	3)
8	St. Mathieu	753,7	SW	frisch	Dunst	12,0	4)
8	Paris	764,4	S	schwach	wolkig	8,3	
8	Helder	759,5	S	schwach	Regen	7,9	
8	Copenhagen	767,3	S	leicht	heiter	0,4	
8	Christiansund	—	—	—	—	—	
8	Happaranda	772,2	SSO	mäßig	bed.	—15,4	
8	Stockholm	770,6	SSO	mäßig	Nebel	— 0,7	
7	Petersburg	778,0	SO	still	heiter	—20,3	
7	Moskau	776,0	SO	stille	bed.	—11,2	
7	Wien	770,9	—	stille	bed.	— 1,0	
8	Memel	774,6	O	leicht	bed.	—14,0	
8	Neufahrwasser	772,8	S	leicht	Nebel	— 9,2	5)
8	Swinemünde	769,8	OSO	schwach	h. bed.	— 1,8	
8	Hamburg	765,8	SO	schwach	heiter	— 1,4	6)
8	Sylt	762,2	SSO	frisch	bed.	0,3	
8	Crefeld	763,9	SO	frisch	Regen	4,3	
8	Cassel	767,8	S	leicht	wolkig	2,4	
8	Carlsruhe	768,9	O	stille	wolkig	— 2,0	7)
8	Berlin	767,0	SSO	schwach	h. bed.	— 2,0	
8	Leipzig	767,6	S	stille	bed.	0,3	
8	Breslau	771,3	O	leicht	bed.	1,0	

1) See ruhig. 2) See unruhig. 3) Seegang mäßig. 4) Seegang hoch 5) Rauhfrost. 6) Reif. 7) Reif und Nebel.

In Irland ist das Barometer gestiegen und hat sich mit Abnahme der Gradienten stilles Wetter eingestellt. In Südirland und dem Kanal dauern die frischen bis steifen Südwestwinde fort, in Südnorwegen steifer Südost mit Regen. Der Nordwesten Deutschlands hat warmes, regnerisches Wetter erhalten, während in der Provinz Preußen mit steigendem Barometer starker Frost eingetreten ist.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	342,47	— 3,2	SSO., flau, bedeckt, Nebel.
20	8	341,39	— 4,4	S., frisch, bedeckt.
	12	341,21	— 1,5	S., heftig, bedeckt.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 21. Jan., Vormitt. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Durch die Geburt eines muntern Töchterchens wurden erfreut
Max Hesse u. Frau
geb. **Zitzlaff.**
Danzig, den 20. Januar 1877.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut.
Danzig, den 19. Januar 1877.
H. Schütz nebst Frau.

Heute Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Meta** geb. **Hering** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Prangschin, den 19. Januar 1877.
J. Knoff.

Statt jeder Anzeige.
Heute wurde uns ein Mädchen geboren.
Linken, den 18. Januar 1877.
8707 **W. Rieck** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Neumann,
Bernhard Rohleder.
Schöneck, den 18. Januar 1877.

Verspätet.
Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit Herrn **Richard Gasdtke** erklären wir hiermit für aufgehoben.
Wentkau, den 18. Januar 1877.
Ed. Lange u. Frau.

Die Beerdigung der Leiche der Frau Reg.-Secr.-Assist. **Voigt** findet nicht vom Sterbehause sondern von der Leichenhalle des Trinitatiskirchhofs aus Montag, den 22. d., Nachm. 2 Uhr statt.

Schön- und Schnellschrift
ohne Hilfe eines Lehrers, nach 8 Grundstrichen,
von L. Freiwirth.
Für das Comtoir und überhaupt für Jedermann die vollständige Ausbildung in 8stündigem Selbstunterricht.
Preis 10 M.
Vorräthig bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musik.-Handlung.

So eben erschien und ist vorräthig in L. G. Homann's Buchhandlg., Prowe u. Beuth: Lessing's
Nathan der Weise.
Vortrag
von
E. Trosien,
Gymnasiallehrer.
Preis 60 ₰.

1873er
Brabanter Sardellen,
vorzüglich schön, empfiehlt
Carl Marzahn, Hundegasse No. 80.

Feinsten Leckhonig
empfiehlt
A. Hamm,
vormals **v. Riesen,** Schidlitz.

Bordeaux-Wein.
Ein erstes Bordeaux-Wein-Haus sucht für seine Weine **einen tüchtigen, leistungsfähigen Agenten** gegen gute Provision.
Reflectanten werden gebeten, ihre Briefe mit Hinzufügung ihrer Referenzen unter den Buchstaben **H. & Co.** postlag. **Bordeaux** einzusenden.

Stroh-Hüte
werden zur Modernisirung und Wäsche angenommen.
S. Abramowsky.
Neue Formen
liegen zur gefälligen Ansicht.

Strohhüte
zum Waschen u. Modernisiren befördert nach Berlin
Caecilie Wahlberg,
Gr. Wollwebergasse 17.
Neue Façons
liegen zur gefälligen Ansicht.

Ein Gut, von mindestens 1000 Morg. gutem Boden, wird in der Nähe von Danzig, Praust oder Hohenstein, bei 140- bis 150,000 M. Anzahlung, ohne Einmischung eines Agenten zu kaufen gesucht.
Offerten bitte mit Preisangabe unter 8675 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Von einem der bedeutendsten sächsischen
Granitbrüche
wird für **Danzig** (Stadt und Provinz Preußen) ein mit dem Fach vertrauter **tüchtiger Vertreter** mit guten Referenzen gesucht. Adressen sub **F. G. 975** werden durch **Rudolf Mosse** in **Posen** entgegen genommen. (8662

Ein Gut
hinter Frankfurt a. O. ca. 1000 Morgen, mit Brennerei, ist zu verpachten, resp. einem cautionsfähig Oeconomen zu übergeben. Adr. bef. sub. F. Z. 1199 die Exped. des Berliner Tagebl. Berlin W. Friedrichstr. 66

14 Fettochsen
verkäuflich in **Kobysan** b. Zuckau.

Ein recht gutes Pianino i. f. d. Preis von 140 Rℓ zu verkaufen **Heiligegeistgasse 118, 1 Tr.**

Langgasse 38. **Fr. Carl Schmidt,** Langgasse 38.
Magazin für Ausstattungen
empfiehlt
Leinen- und Bett-Waaren,
Tafelzeuge, Handtücher,
Böhmische Bettfedern und Daunen,
Matratzen etc.
in großer Auswahl. (8672

Vaterländische Transport-Versicher.-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.
Wir bringen hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme des dabei interessirenden Publikums, daß wir nach erfolgtem Tode unseres bisherigen Vertreters, Herrn **Heinrich Uphagen,** die **General-Agentur Danzig** den
Herren Woycke & Bergmann in Danzig,
Langgasse No. 12,
übertragen haben, welche zur selbstständigen Ausfertigung von Polizen von uns ermächtigt sind.
Indem wir bitten, sich in allen, unsere General-Agentur Danzig betreffenden Angelegenheiten an die genannten Herren wenden zu wollen, bringen wir unsere Gesellschaft für Uebertragung von Versicherungen gegen Schäden beim See-, Strom- und Landtransport in empfehlende Erinnerung.
Elberfeld, im Januar 1877.
Die Direction.
L. F. Köhler. (8644

Die Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin
gewährt **unkündbare** hypothekarische Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta **in baarem Gelde** durch
die General-Agenten:
Richd. Dühren & Co.,
8740) Danzig, Milchkannengasse 6.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
Vom 20. Januar bis 10. Februar cr. findet **an unserer hiesigen Casse** die Einlösung der am 15. und 30. December 1876 per 1. Juli 1877 ausgeloosten unkündbaren Hypothekenbriefe unserer Bank statt.
Die Zinsen werden bis zu demjenigen Tage vergütigt, an welchem die Stücke hier eingehen.
Coeslin, den 18. Januar 1877.
Die Haupt-Direction. (8700

Cotillon-Orden und Touren
in anerkannt größter **Auswahl,** das Dtzd. schon von **15 Pf.** an, sowie **Nippessachen in reizenden Mustern,**
Gratulationskarten, Pathenbriefe,
Einladungen jeder Art, **Visitenkarten** 100 von **M.** 1,25, wie auch **vorzügliche Lederwaaren jeden Genres** empfiehlt
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.
NB. Kalender in großer Auswahl. **Beste Spielkarten** zu Fabrikpreisen.
Aufträge nach ausserhalb werden prompt effectuirt.

Riesenburg. **Riesenburg.**
Hotel Deutsches Haus.
Dem geehrten reisenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das hiesige alt renommirte **„Hotel Deutsches Haus"** im November pr. von Frau **M. Leon** käuflich übernommen und dasselbe, der Neuzeit entsprechend, nach Kräften ausgestattet habe.
Indem ich um geneigten Besuch bitte, bemerke noch, daß mein Hotelwagen zu jedem Zuge an der Bahn ist.
Hochachtungsvoll
Julius Küster.
8505)

Franz Pranke,
Breitgasse 60, Danzig, Breitgasse 60,
empfiehlt **Paginir-Maschinen, Hand-Paginir-Apparate. Behörden-, Giro-, Datum-Stempel, Numerateure, Schlagpressen** und **Petschafte** in exacter Ausführung. — Aecht **französische Stempelfarben** in schwarz, blau und violett. — Unbrauchbare Stempel sowie Stempelkasten werden reparirt und gereinigt. — Patent-Block-Composition gegen **Neubildung** und zur **Lösung des Kesselsteins.** — Neuestes harz- und säurefreies Maschinenschmieröl, sowie reines Clauenfett, Broncen und Firnisse. (5833

1 prachtv. Reisepelz,
fast neu, ist billig zu verk. 2. Damm 17.

Eine schwarzbraun. Stute
complet geritten, militairfromm, auch vorzügliche Zuchtstute, steht zum Verkauf in **Dt. Damerau** b. Marienburg.
Tramitz, Gutsbesitzer.

Ein r. gut. Clavier (Tafelf. 6¾ Oct.) ist versetzungsh. f. b. z. v. Näh. Fraueng. 29.

Ein noch brauchbarer Wasserfilter w. für alt zu kaufen gesucht. Adr. unter Nr. 8702 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Band- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum **baldigen Antritt** eine junge Dame als Verkäuferin. Dieselbe muß jedoch Putzmacherin sein und bereits in einem solchen Geschäft fungirt haben.
Julius Opet,
Langgasse 74.

Ein junger Mann, der 4 Jahre in der Wirthschaft thätig gewesen und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht von sofort eine **Inspectorstelle.** Adressen werden u. 8705 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Stellmacher, der auch Zimmerei von Mühlenmaschinen übernehmen kann, sucht zu Marien Stellung. Offerten werden u. 8716 i. d. Exp. d. Bl. erb.

2—3 Pensionäre finden **Schmiedegasse 17** bei anst. Familie freundliche Aufnahme Klavier z. Benutzg. Auskft. i. Laden daselbst.

Für ein feines Weißwaaren-Geschäft wird eine junge gebildete Dame, die möglichst mit der Branche vertraut, als Verkäuferin gesucht.
Gefällige Offerten werden u. 8589 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Stelle-Gesuch.
Ein im Verwaltungsfache gewandter **Büreau-Arbeiter,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter sol. Ansprüchen Stellung. Gef. Off. u. 8485 i. d. Exp. d. Z. erbeten.

Eine gebildete Dame, Tochter eines Gutsbesitzers sucht Stellung als Gesellschafterin oder Repräsentantin der Hausfrau. Gef. Adressen werden unter 8711 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Droguist, mit der doppelten und einfachen Buchführung vertraut, sucht per April Engagement gleichviel in welcher Branche. Gef. Off. w. u. 8725 von d. Exp. d. Ztg. befördert.

Ein solider, junger Mann, Materialist, der polnisch. Sprache mächtig, dem beste Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung per 1. März cr. Gefällige Adr. w. u. 8683 i. d. Exp. d. Z. erb.

Einen Lehrling, mit d. nöthigen Schulkenntnissen versehen, für sein Eisen- u. Maschinen-Geschäft, sucht
Emil A. Baus,
Heilige Geistgasse 97.

Ein junger Seminarist,
der auf einem Gute in der Nähe Danzig's den Unterricht dreier Knaben im Alter von 6 bis 7 Jahren gegen freie Station und 250 Mk. per Anno ertheilen will, wird gebeten seine Adresse unter 8685 in der Exped. d. Danziger Zeitung einzureichen.

Eine mit der Putz- u. Band-Branche vertraute nur
tüchtige
Verkäuferin
findet per 1. März Engagement.
S. Abramowsky.
Nur persönliche Meldung kann berücksichtigt werden. (8717

Eine Erzieherin,
musikalisch, wird für jüngere Kinder gesucht Meldungen nebst Zeugnissen postlagernd **Zuckau** erbeten mit der Adresse **M. Z.**

Für einen jungen Mann, der seine dreijährige Lehrzeit am 1. October a. pr. bei mir absolvirte suche pr. 1. März oder früher eine geeignete Stelle für Kurz- oder Materialwaaren.
Lauenburg i. Pomm.
F. Isecke.

Für 3 Knaben, im Alter von 6—8 Jahren, wird ein **Hauslehrer** zum 1. April gesucht. Offerten beliebe man unter No. 8710 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Auf ein ländliches Grundstück im Danziger Werder von 3½ Hufen culm. werden **9000 Mark** sogleich zur 1. Stelle gesucht. Selbstdarleiher mögen ihre Adresse i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 8715 niederlegen.

II. Steindamm No. 25 ist eine Wohnung von 8 Stuben, Garten, Stallung für 4 Pferde, auf Wunsch Remise, v. 1 April zu verm. Näh. Steindamm 24, Comt.

Die diesjährige **General-Versammlung der Westpreußischen Bau-Gewerken-Unfall-Genossenschaft zu Danzig** (Eingetragene Genossenschaft) findet in **Marienburg** am **Dienstag, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** im **„Schießgarten"** (Local des Restaurateur Maschke) statt.
Tagesordnung:
1) Berichterstattung über den vorjährigen Geschäftsbetrieb.
2) Prüfung und Genehmigung des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1876.
3) Neuwahl des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
Danzig, den 18. Januar 1877.
Der Aufsichtsrath.
Gersdorff,
Vorsitzender.

Die Dominikaner-Halle
erlaubt sich dem geehrten Publikum höflichst in Erinnerung zu bringen.
Neue freundliche Damenbedienung.
Getränke und Speisen wie bekannt gut.
Um geneigten Zuspruch bittet
8753) **Carl Görick.**

Skurz.
Hôtel de Danzig.
Mittwoch, den 24. Januar 1877:
Grosses Concert
von der Musikgesellschaft der Herren **Gebr. Lenhardt sen. aus Böhmen,** wozu ergebenst einladet (8706
Adolph Lau.

Restaurant du Passage.
1. Damm No. 2.
Berliner Damenbedienung.
8756) **R. Schmidt.**

Königsberger
Rinderfleck!
Eisbein mit Sauerkohl, heute ganz delicat im
Deutschen Gesellschaftshause,
Heiligegeistgasse No. 107.
8459) **E Schmidt.**
Mittagstisch Abonnement 18 **M.**

HUNDE-HALLE.
verzapfe:
Cösliner Lager-Bier
à Glas 15 ₰,
Echt Nürnberger Bier,
aus der Brauerei von **J. G. Reif**
Nürnberg, à Glas 25 ₰.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 24. d. M.: Verloosung eines Oelgemäldes zum Besten der Unterstützungs-Kasse. Vorlesung. Gesellschafts-Abend.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 3. Februar cr.:
Narren-Abend.
Närrische Mitglieder und dito Gäste haben gegen 30 ₰ Thürgeld Eintritt.
Anmeldungen unter Erlegung von 50 ₰ für die Kappe vorher bei den Herren E. Haak, Hundegasse 107, A. Haak, Langgasse 61, Zende, Langenmarkt 18, sowie spätestens am 24. d. M. Abends im Vereinslokale.

Abend-Concert
Sonntag, Abends 6 Uhr,
im neuen Saale Hintergasse 16,
ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Entree 30 ₰, Balkon 50 ₰
8844) **F. Koll.**

Martin's Concert-Salon in Jäschkenthal.
Sonntag, den 21. Jan., Nachmittags 4 Uhr:
CONCERT
von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regim. No. 4.
Entree 30 ₰, Loge 50 ₰, Kinder 10 Pfg.
8724) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 21. Januar cr.
Grosses Concert.
Entree wie gewöhnlich. — Anfang 5½ Uhr.
8743) **H. Laudenbach.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 20. Januar 1877.
Große
Carneval-Redoute.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 21. Jan. (5. Abonn. No. 11.) **Zum ersten Male: O diese Männer!** Schwank in 4 Acten von J. Rosen.
Montag, den 22. Januar (5. Abonn. No. 12.) **Die Fledermaus.** Komische Oper in 3 Akten von J. Strauß.
Dienstag, den 23. Januar. (5. Abonn. No. 13.) **Zum ersten Male wiederholt: O diese Männer.** Schwank in 4 Acten von J. Rosen.
Mittwoch, den 24. Januar. (Ab. susp.) Benefiz für Fräulein **Dosse: Undine.** Romantische Oper in 4 Acten v. Lortzing.
Donnerstag, den 25. Jan. (5. Ab. No. 14.) **Die Anna-Liese.** Schauspiel in 5 Acten von H. Hersch. Hierauf: **Das Versprechen hinterm Herd.** Scene aus den österr. Alpen von Baumann.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 21. Januar. **Erstes Debüt der Balletmeisterin und ersten Solotänzerin Fräulein Emmy Gerlach vom Stadttheater in Hamburg.** U. A.: **Ich liebe Sie!** Lustspiel. **Die zerbrochene Tasse.** Lustspiel. **Der verwunschene Prinz.** Schwank. **Papa hat's erlaubt.** Posse.

C. Nicht erkannt! Adresse, Adresse!

Königsberg.-Erzieh.-Anst.-Lotterie, Ziehung unwiderruflich 15. Febr., Loose à 3 M. bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2

Die wachsende Noth der hiesigen ärmeren Bevölkerung macht es wünschenswerth, derselben durch Maßregeln entgegen zu kommen, welche die Erhaltung der Bedürftigen ermöglichen und der Erkrankung derselben vorzubeugen geeignet erscheinen.
Die Unterzeichneten sind daher zusammen getreten, um durch Errichtung von Suppen-Anstalten den Darbenden die Gelegenheit zu geben, je nach dem Bedürfniß entweder gegen billigen Kaufpreis oder umsonst warme Speisen zu erhalten. Sie bitten ihre verehrten Mitbürger ihnen durch Beiträge von Geld und Naturalien behilflich zu sein ihre Absicht auszuführen. Ueber die eingegangenen Beiträge, zu deren Entgegennahme jeder der Unterzeichneten gern bereit ist, soll durch die Zeitungen öffentlich quittirt werden.
Danzig im Januar 1877.

Berger. Stadtrath.	**Dicht.** Hauptm. a. D.	**R. Wegner.** Kaufmann.
Bischoff. Commerzienrath.		**Dr. Wallenberg.** pract. Arzt.
C. H. Zimmermann. Stadtrath.		**Dr. Piwko.** pract. Arzt.
Petschow. Stadtrath.	**P. F. Eissenhardt.** Brauereibesitzer.	
Merschberger. Rentier.	**Schmidt.** Stadtverordn.	**Rohleder.** Uhrmacher.
C. A. Büchner. Uhrmacher.		**R. Gehrke.** Bäckermeister.
Carl Pedersen. Blockmachermeister.	**J. Brill.** Kaufmann.	**Toerkler.** Kaufmann.
Adolph Jantzen. Kaufmann.		**John Meyer.** Kaufmann.
Gustav Springer. Kaufmann.		

Für die Ueberschwemmten der Elbinger Niederung und Elbings ist ferner bei uns eingegangen: von Herrn Alb. Kozer 2 M. 80 ₰, Von einer Ungenannten 50 ₰, Ungenannt 3 M., Aus Rauden an Melgaben innerhalb der Kirchengemeinde bei Ueberbringen von 4 Predigten 60 M. 50 ₰, v. d. 2. Klasse d. städt. höheren Töchterschule 20 M., N. N. 6 M., H. Jacobsohn 5 M.
Zusammen **6672 M. 56 ₰.**
Die Exp. d. Danz. Ztg.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10154 der Danziger Zeitung.

Danzig, 20. Januar 1877.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Liverpool, 19. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7⁵⁄₁₆, middl. fair Orleans 7¾, middling amerikanische —, fair Dhollerah 5⅝, middl. fair Dhollerah 5½, good middl. Dhollerah 5⅜, good middl. fair Dhollerah —, middl. Dhollerah 5⅛, fair Bengal 4⅞, good fair Broach 7, new fair Domra 5⅝, good fair Domra 5¹⁵⁄₁₆, fair Madras 5⁷⁄₁₆, fair Pernam —, fair Smyrna 5¾, fair Egyptian 6⅞, good fair Egyptian 7¼. Unverändert. Ankünfte fest. — Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 434 000 Ballen, davon amerikanische 386 000 Ballen.

Liverpool, 19. Januar. Getreidemarkt. Preise für Weizen, Mehl und Mais unverändert. — Wetter: Regenschauer.

Paris, 19. Jan. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 71,55. Anleihe de 1872 106,52½. Italienische 5 pCt. Rente 70,55. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 487,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 155,00. Lombardische Prioritäten 226,00. Türken de 1865 11,55. Türken de 1869 61,00. Türkenloose 35,25. Credit mobilier 160, Spanier extér. 11⅞, do. inter. 10⅝, Suezcanal-Actien 658, Banque ottomane 375, Société générale 510, Crédit foncier 617, Egypter 248. — Wechsel auf London 25,14. — Fest und belebt.

Paris, 19. Jan. Productenmarkt. Weizen weich., pr. Januar 28,75, pr. Februar 28,75, pr. März-April 29,50, pr. März-Juni 30,00. Mehl behpt., pr. Januar 63,50, pr. Februar 63,50, pr. März-April 64,00, pr. März-Juni 65,00. Rüböl matt, pr. Januar 95,00, pr. März-April 96,75, pr. Mai-August 97,75, pr. September-Dezember 94,75. Spiritus träge, pr. Januar 66,00, pr. Mai-August 68,50. — Wetter: Schön.

Petersburg, 19. Jan. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 29¹¹⁄₃₂. Hamburger Wechsel 3 Mon. 250½. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 147¹³⁄₁₆. Pariser Wechsel 3 Monat 308⅝. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 183½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 183½. ½-Impérials 6,72. Große russische Eisenbahn 169½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102¾. — Productenmarkt. Talg loco 49,00. Weizen loco 12,50. Roggen loco 7,50. Hafer loco —. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,75. Wetter: 15 Grad Kälte.

Antwerpen, 19. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen ruhig. Hafer stetig. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez. und Br., pr. Januar 49 bez. und Br., pr. Februar 49 bez. und Br., pr. März 46 Br., pr. April 46 Br. — Fest.

Newyork, 18. Januar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 83½ C., Goldagio 6⅜, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1885 109⅛, do. 5 pCt. fundirte 112⅛, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1887 113¼, Eriebahn 9⅝, Central-Pacific 106¼, Newyork Centralb. 102¼. Höchste Notirung des Goldagios 6½, niedrigste 6¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅛, do. in New-Orleans 12½. Petroleum in Newyork 26¾, do. in Philadelphia 26¾. Mehl 6 D. 15 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 48 C., Mais (old mixed) 63 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9½. Kaffee (Rio-) 20½, Schmalz (Marke Wilcox) 11½ C., Speck (short clear) 9⅜ C. Getreidefracht 6.

Berliner Fondsbörse vom 19. Januar 1877.

Die heute vorliegenden Nachrichten aus Constantinopel versetzten die Börse in eine ungewisse Haltung. Das gesammte Coursniveau stellte sich etwas niedriger als gestern. Die Speculation verhält sich unthätig und in abwartender Reserve. Oesterreichische Creditactien und österreichische Staatsbahnactien büßten bei wenig belangreichen Umsätzen circa 3 ℳ am Course ein. In Lombarden fand heut einiger Verkehr statt. Oesterreichische Nebenbahnen zeigten sich in der Haltung schwächer, blieben aber fast ganz geschäftslos, nur Galizier gingen etwas reger um. Die localen Speculationseffecten konnten ihre gestrigen Notirungen nicht voll behaupten, trugen aber immerhin noch eine verhältnißmäßige feste Physiognomie. Sehr bedeutenden Einfluß hatten die politischen Nachrichten auf das Geschäft in den ausländischen Staatsanleihen, die fast sämmtlich in den Coursen nachließen. Namentlich erfuhren Oesterreichische 1860er Loose einen stärkeren Rückgang, aber auch in Oesterreichischen Renten waltete das Angebot vor. Italiener matt. Russische Werthe ebenfalls niedriger. Nur Amerikaner behaupteten sich in sehr fester Haltung. Preußische Fonds fest aber ruhig, auch in anderen deutschen Staatspapieren hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Einheimische Eisenbahnprioritäten bekundeten eine feste Haltung. Ausländische Devisen vorwiegend matt. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte zeigte sich wenig Kauflust, aber andererseits war auch das Angebot sehr gering. Bankactien sehr ruhig. Industrieactien wenig belebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,70
Staats-Schuldsch.	3½	92,75
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144
[illegible]endsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	96,10
do do.	4½	101,90
Pomm. Pfandbr.	3½	83,25
do. do.	4	95,75
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	94,60
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,75
do. do.	4	93,10
do do.	4½	101,25
do. II. Ser.	4½	100,75
do. do.	5	107
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,80
Pomm. Rentenbr.	4	95
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	121
Bayer. Präm.-A.	4	123,25
Braunsch. Pr.-A.		85,70
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	108,20
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,70
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,50
Oldenburg. Loose	3	134,60

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr.H.-Bk.	5	100,75
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,90
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,50
do. do.	4½	98,25
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,25
III. Em. rkz. 100	5	100,30
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	60,40
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	49,25
do. Silber-Rente	4⅕	54,30
do. Loose 1854	4	93
do. Cred.-L. v. 1858	—	291,50
do. Loose v. 1860	5	99,70
do. Loose v. 1864	—	245,10
Ungar. Eisenb.-An.	5	65,90
Ungarische Loose	5	135,75
do. Schatzanw. II.	6	77,80
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	80,50
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	81
do. do. von 1870	5	85
do. do. von 1871	5	81,10
do. do. von 1872	5	81,20
do. do. von 1873	5	81,20
do. Cons. Obl. 1875.	4½	73,75
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	85,50
do. Präm.-A. 1864	5	143,10
do do von 1866	5	143
Russ.-Bod. Crd. Pfd.	5	79
Russ. Central do.	5	78
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	77
Pol. Pfd. S.-R.	5	70,25
do. Liquidat.-Br.	4	62,40
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,60
do. 5% Anl.	5	103
do. do. p. 1881	6	105,50
Newyork. Stadt-A.	7	104,50
do. Gold-A.	6	102,25
Italienische Rente	5	70,75
do. Tabaks-Act.	6	482,50
do. Tabaks-Obl.	6	102,25
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	65,40
Rumänische Anleihe	8	—
Türk. Anl. v. 1865	5	11,75
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,80	1
Bergisch-Märk.	79,90	4
Berlin-Anhalt	104,50	8
Berlin-Dresden	23	—
Berlin-Görlitz	22,40	0
do. St.-Pr.	50,50	5
Berlin-Hamburg	170	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78,60	3
Berlin-Stettin	121,25	9
Bresl. Schw.-Fbg	69,10	5⅔
Köln-Minden	100,70	4 9/20
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13,25	0
do. St.-Pr.	30,25	0
Hannover-Altenbek	16,25	0
do. St.-Pr.	37,75	0
Märkisch-Posen	17,75	0
do. St.-Pr.	67,50	3½
Magdeb.-Halberst.	107	6
do. Stp.	69,50	3½
do C.	96,50	5
Mainz-Ludwigsh.	95,50	6
Münst.-Ensch. St. P.	11	0
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	25,75	4
do. St.-Pr	32,75	0
Oberschl. A. u. C.	128	10½
do. Lit. B.	120,50	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,25	0
do. St.-Pr.	73,50	5
Rechte Oderuferb.	105	6⅓
do. St.-Pr.	109,25	6½
Rheinische	110	8
Rhein-Nahe	12,25	0
Saal-Bahn	25	1⅓
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	127,50	8½
Tilsit-Insterburg	19	0
do. St.-Pr.	63	3
Weimar-Gera gar.	48,75	4½
do. St.-Pr.	21,50	2½
Brest-Grajewo	17,25	—
Brest-Kiew	36,50	0
Galizier	83,25	6
Gotthardbahn	46,30	6
† Kronpr. Rud.-B	41,75	5
Lüttich-Limburg	19,25	0
Oester.-Franz. St.	395	6½
† do. Nordwestb.	191	5
do. Lit. B.	58	5
† Reichenb. Pard.	43	4½
Rumänische Bahn	14,10	2½
do. St.-Pr.	59	8
† Russ. Staatsb.	104,75	5,92
Südösterr. Lomb.	122,50	0
Schweiz. Unionb.	8,50	0
do. Westb.	22,50	0
Warschau-Wien	180,25	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	54,50
† Kaschau-Oderbg.	5	53,40
† Kronpr. Rud.-B.	5	61
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	314,25
† Südöst. B. Lomb.	3	229
† Südöst. 5% Oblg.	5	76,80
† Oester. Nordwestb.	5	72,70
do. do. Elbethal	5	57,75
† Ungar. Nordostb.	5	48,60
† Ungar. Ostbahn	5	47,50
Brest-Grajewo	5	55,50
† Chark.-Azow rtl.	5	85
† Kursk-Charkow	5	84,50
† Kursk-Kiew	5	89
† Mosco-Rjäsan	5	96,90
† Mosco-Smolensk	5	87,60
Rybinsk-Bologoye	5	79,50
† Rjäsan-Kozlow	5	93,50
† Warschau-Teresp.	5	86,90

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	46,25	0
Berl. Cassen-Ver.	154	17,7
Berl. Kom. (Sec.)	59,75	2½
Berl. Handels-G.	68	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	68	2
Centrlb. f. Bauten	12,60	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	65,25	0
Danz. Bankver. ℛ	61	0
Danziger Privatb.	115	7
Darmst. Bank	98,70	6
Deutsche Genoss.-B	88	5½
Deutsche Bank	81,20	3
Detsch. Eff. u. W.	102	6⅓
Deutsche Reichs-Bk	153,25	0
Deutsche Unionb.	86	0
Disc.-Command.	106,90	7
Gew.-Br. Schuster	4,75	0
Int. Handelsges.	39	0
Königsb. Ver.-B.	80	5⅙
Meining. Creditb.	69,80	3
Norddeutsche Bank	122,50	6⅔
Oest. Credit.-Anst.	228,50	5
Prß. Boden-Cred.	95	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	115,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127	9½
Schaffhaus. Bnkv.	59,90	5½
Schles. Bankverein	86,75	6
Stett. Vereinsbank	88	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,25	0
Actien d. Colonia	5820	55
Bauverein Passage	20	1
Berl. Bau-V.-Bk.	49,75	0
Brl. Centralstraße	32,50	2½
Deutsche Bauges.	50,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	10,50	0
do. Reichs.Cont.	67,10	—
A. B. Omnibusg.	69,75	7
Ctr. F. f. Baumat.	13	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	13,25	—
Westend-Gesellsch.	2,20	0
Baltischer Lloyd	41	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	27,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	6,80	0
Königs- u. Laurah.	70,50	—
Stollberg, Zink	22	1½
do. St.-Pr.	85,50	6½
Victoria-Hütte	28	—

Wechsel-Cours v. 19. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,75
do.	2 Mn.	3	168,60
London	8 Tg.	2	20,41
do.	3 Mn.	2	20,35
Paris	8 Tg	3	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,20
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	161,65
do.	2 Mn.	4½	160,40
Petersburg	3 Wch	6	247,80
do.	3 Mn	6	244,50
Warschau	8 Tg	6	249,50

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,26
Imperials pr. 500 Gr.	1393
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,25
Oesterreichische Bankn.	161,85
do. Silbergulden	188,50
Russische Banknoten	251,25

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **E. L. Uhlmann** hier, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **1. Mäez 1877** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 7. März 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Hesekiel im Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **11. April 1877** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **18. April 1877,** Vormitt. 11 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Lindner, Wannowski und Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 12. Januar 1877.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
8714) 1. Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung,
Bütow, den 15. Januar 1877,
Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Emil Riese** hierselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. Januar 1877 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Puchta bestellt Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer No. 13 vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Mueller anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum **20. Februar 1877**

einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum

5. Februar 1877,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 3. März 1877,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer No 13 vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Mueller zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechtsanwalt Fitzau hierselbst zum Sachwalter vorgeschlagen. (8701

Ein Rittergut

nahe der Bahn und dem Absatzorte, ist wegen Todesfalls zu verkaufen u. sofort zu übernehmen. Areal ca. 2000 Morg. incl. ca. 150 Morg. Wiesen. Acker größtentheils Weizenboden, ist abgemergelt und in guter Cultur. Grundsteuer ca. 250 ℛ, Gebäude sehr gut, herrschaftliches Wohnhaus. Inventarium vollständig, gute Schäferei, Molkerei holländer Kühe, Dampfdreschmaschine. Erndte noch zum großen Theil ungedroschen. Forderung 150,000 ℛ mit 50 Mille Anzahlung. Näheres durch **G. F. Berckholtz,** Danzig.

Die zur Anfertigung resp. Reparatur von Bauutensilien p. p. auf dem Königl. Bauhofe zu Pieckel pro 1877 erforderlich werdenden Hölzer, welche franco Weichselufer Pieckel anzuliefern sind und zwar:

1. 80 □m. 0,05m. starke Bohlen,
2. 80 □m. 0,04m. starke ordinaire Dielen,
3. 80 □m. 0,03m. starke ordinaire Dielen,
4. 100 □m. 0,026m. starke Krondielen,
5. 50 □m. 0,026m. starke ordinaire Dielen,
6. 20 □m. 0,013m. starke ordinaire Dielen,
7. 800 lfde. m. Karrbohlen 0,05m. stark,
8. 40 Stück Kernschwarten a 3,8m. lang,
9. 12 „ „ a 5,6m. lang,
10. 700 lfde. m. Schlägelholz

sollen im Submissionswege beschafft werden und ist hierzu ein Termin auf

Mittwoch, den 24. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Wasserbauinspection anberaumt. Ebendaselbst können die Lieferungsbedingungen eingesehen werden.

Marienburg, den 9. Januar 1877.

Der Wasser-Bauinspector.
J. V.
gez. Roth, Baumeister.

Die Lieferung von
7000 Schock Buhnenpfählen 1,2m. lang,
2000 „ „ 1,0m. lang,
200 Schock vierkantigen Zaunpfählen,
400 Kbm. Sprengsteinen,
250 Kbm. Ziegelgrus,
für die Strombauten in der Weichsel und Nogat, sowie
200 Schock Faschinen,
200 „ Buhnenpfähle 1,2m. lang,
(für die Bauten an der Elbinger Weichsel) soll im Submissionswege ausgegeben werden, und ist hierzu ein Termin auf

Mittwoch, den 24. Januar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Wasser-Bauinspektion anberaumt und können die Lieferungsbedingungen ebendaselbst eingesehen werden.

Marienburg, den 9. Januar 1877.

Der Wasserbauinspector.
J. V.
gez. Roth, Baumeister.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopfe, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten, ist der Mayer'sche

weiße Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und Genußmittel Nur ächt bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

In der **Gefangenen-Anstalt, Schießstange No. 9,** ist

Fichten- u. Buchen-Herd- und Ofen-Holz

stets vorräthig und werden Bestellungen daselbst angenommen und prompt ausgeführt.

Holz-Offerte!

Buchen- u. Fichten-Kloben-, Spar- u. Herd-Holz, per Klftr. 3⅓ Raummeter oder 108 Kubikfuß, frei vor Käufers Thür empfiehlt billigst

J. Janzen,
No. 11. Langfuhr No. 11.

NB. Bestellungen werden von den Herren M. Hamm, Breitgasse No. 117, und J. Töws, Neugarten, sowie p. Postkarte erb.

Räumungshalber
Auf dem Holzfelde an der Weichsel vor Legan stehen:

2000	St.	1½"	trockene Dielen	v. 12—30'
1500	„	1"	„	v. 12—24'
500	„	3"	„ Bohlen	v. 12—20'
500	„	3"	„ Sleeperb.	v. 9'
1000	„	½ ¾ 1"	Sleeperschalen	v. 7—10'
400	„	5/5 5/6"	Kreuzhölzer	v. 12—20'
400	„		Mauerlatten 8/8 9/9 10/10"	v. 12—40'

30 Faden Kernholz 4' billig zu v. bei
Rud. Brandt.

Buchen-, Eichen- und Kiefern-Kloben-Holz,

frei vor des Käufers Thüre, offerirt
A. Hamm, Schidlitz No. 50.

NB. Schriftliche Bestellungen nimmt Herr **Carl Marzahn,** Hundegasse 80, entgegen.

Englisch Zinn

in Blöcken und in Stangen,

Blei in Mulden,

sowie

Zink in Platten

offerirt billigst **die Metallschmelze**
2106) **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29.

Vorjährige

Steyrische Pflaumen

bei Entnahme von 1 Pfd. pro Pfd. ℳ 0,15.
" " 10 " " " " 0,14.
" " 100 " " " " 0,13.
" ganzen Fässern (ca. 6 Ctr.) " " " 0,12.
offerirt

Ignaz Potrykus.

Probesendungen gegen Nachnahme oder Baareinsendung stehen zu Diensten. (8271

IX. Bockauction

zu **Gr. Rosainen,** Kreis Marienwerder, über

50 Zeitböcke
des Vollblut Rambouillet-Stammes
Freitag, den 16. Februar cr.
Minimalpreis 100 ℳ,
Aufgebot 10 ℳ.
Verzeichnisse werden auf Wunsch versandt.
Richter.

Ein kleines Cello für Anfänger ist zu verkaufen **Brodbänkeng. 25, 1 Tr.**

Meine Besitzung

in **Küchwerder,** Kreis Marienburg, von 153 Hectar 52 Ar sowie Brunauer Land von 27 Hectar 51 Ar 90□-Meter, bin ich willens zu verkaufen. Reflectanten wollen sich gefälligst bei mir in Danzig, Langgarten No. 52, sowie bei meinem Sohne in Küchwerden melden, wo das Nähere zu erfahren ist. **Claassen.**

Wegen Verkaufs meines Hauses, verkaufe ich mein ganzes Lager vollständig unter Einkaufspreisen aus und erlaube mir darauf aufmerksam zu machen. Das Lager muß bis zum 1. Februar geräumt sein.

Dirschau, den 19. Januar 1877.

Ida Zeuner,
Weiß-, Kurz- u. Wollwaarengeschäft.

Ein in **Riesenburg** am Markt belegenes elegantes 3stöckiges

Geschäftshaus,

mit 2 Läden und dahinter belegenem großen massiven Speicher, ist vortheilhaft zu verkaufen.

Hypothek fest. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres bei Stadtkämmerer

Tobien, Riesenburg.

Neueste Erfindung!

Wichtig für Kaufleute, Advokaten, Ingenieure etc.

Bauer's patent.

Vervielfältigungs-Apparat,

ermöglicht in **einfachst. Handhabung** und kostenfreiem Verfahren, die 50 und mehrfache Vervielfältigung aller möglichen Schriftstücke, Zeichnungen 2c. und ersetzt die autographische Presse. Besprochen und empfohlen von allen deutschen Fachjournalen u. a. Illustrirte Leipziger Zeitung v. 8. April 1876.

Preis für den Apparat in blauer und rother Schrift Reichsmark 20,50 incl. Verpackung.

M. Bauer & Co. Wien,
Giselastraße Nr. 4.

Bei mäßigen Bedingungen wünscht eine Dame Engagement als

Buchführerin.

Sof. od. z. 1. April cr. Zeugnisse stehen zur Seite. Adr. unter Nr. 8686 erbeten.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig